

# Correspondenzblatt

der

## Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands.

Das Blatt erscheint  
jeden Sonnabend.

Redaktion: P. Umbreit,  
Berlin SO. 16, Engelufer 15.

Abonnementspreis  
pro Quartal M. 1,50.

### Inhalt:

	Seite		Seite
Die italienischen Gewerkschaften für Centralisation und hohe Beiträge	737	Kongresse. Der 23. Kanadische Gewerkschafts-Kongress	747
Gesetzgebung und Verwaltung. Die Ausgestaltung des Arbeiterschutzes in Oesterreich	740	Lohnbewegungen. Streiks und Aussperrungen	748
Wirtschaftliche Rundschau	741	Unternehmerkreise. Wo bleiben die Arbeiter-groschen?	748
Arbeiterbewegung. Praktische Notstands-bekämpfung seitens der Gewerkschaften.		Gewerbegerichtliches. Wahlen	749
— Aus den deutschen Gewerkschaften. — Aus der schweizerischen Gewerkschaftsbewegung. — Die Lage der russischen Gewerkschaften	742	Kartelle, Sekretariate. Eine Anerkennung des Wirkens der Arbeitersekretäre	749
		Audere Organisationen. Eine neue christliche Bergarbeiterorganisation	750
		Mitteilungen. Unterstützungsvereinigung	751
		Literarisches	751

### Die italienischen Gewerkschaften für Centralisation und hohe Beiträge.

(Nach der Zusammenkunft in Florenz.)

In Nr. 45 des „Correspondenzblattes“ schilderten wir das Verhalten der Confederazione del Lavoro gegenüber der Möglichkeit eines Eisenbahnerstreikes, verbunden mit dem allgemeinen Ausstände sämtlicher Arbeiterberufe.

Wenn man den Sinn des gewaltsamen Zwistes zwischen der gewerkschaftlichen Politik der Konföderation und jener der Syndikalisten, der Anarchisten und der noch existierenden kleinen republikanischen Gruppen jener Gegend, die noch unter dem Einflusse der Propaganda Giuseppe Mazzinis stehen, begreifen und ihre Bedeutung richtig schätzen will, ist es notwendig, sich auch die Bedeutung der am 6., 7. und 8. Oktober in Florenz stattgefundenen Zusammenkünfte zwischen dem Nationalrat der Confederazione del Lavoro und der Centralleitung der sozialdemokratischen Partei sowie der sozialdemokratischen parlamentarischen Gruppen zu vergegenwärtigen.

Die in dieser Zusammenkunft beschlossenen Resolutionen haben viel zu dem Bunde der Syndikalisten, Anarchisten und Republikaner beigetragen.

Florenz hat versucht, „Stuttgart“ und „Christiania“ bis nach Italien auszudehnen: am Ufer des Arno haben wir — könnte man sagen — eine Verlängerung der Debatten gehabt, die im August am Neodar und im September am Ende des Christianiafjords geführt wurden. Die „Verlängerung“ hatte den Zweck, die gewerkschaftliche Politik in die Bahnen zu lenken, die vom letzten internationalen Sozialistenkongress gegeben wurden und die gewerkschaftliche Bewegung in der Weise zu entwickeln, wie es von der internationalen Konferenz der Gewerkschaften empfohlen wurde.

Im Lager der italienischen Sozialdemokratie gab es eigentlich — die syndikalistische Fraktion ausgeschlossen — keinen Zwist im wahren Sinne des

Wortes: es handelte sich vielmehr um die Verbesserung und Aufhebung jener Haltung und Gewohnheit, welche in der politischen Partei die Fortsetzung einer bis zum Empirismus vielseitigen und allgemeinen Aktion bildeten, die ihren Ursprung hatte in den eigentümlichen Verhältnissen früherer Zeiten.

Bis vor einigen Jahren befand sich das ganze Land in derselben Lage, wie sich heute noch der südliche Teil Italiens befindet: die Gewerkschaften waren wenig an Zahl und machtlos, die Intelligenzen des Arbeiterstandes niedergedrückt. Damals waren — und im Süden geschieht es noch — die Aufstrebler, Aufreizer und Führer der Arbeiterschaft bei Streikbewegungen, die Vermittler bei Verhandlungen mit den Unternehmern, die Anreger zu Widerstand, in den Sektionen der politischen Partei zu suchen, an deren Spitze (ein lateinisches Phänomen!) Rechtsanwälte, Professoren, Kaufleute, Journalisten und Spießbürger standen. Jawohl! Mangels einer gewerkschaftlichen Presse hatten ausschließlich die Parteiblätter die Aufgabe, die Arbeiter in ihren Lohnkämpfen zu unterstützen, überhaupt die ganze gewerkschaftliche Politik zu leiten. Da der Lokalismus — damals noch nicht zur Würde einer Theorie gelangt — die Praxis der ganzen Bewegung war, so betrachtete ein jeder die Welt vom Standpunkte seines eigenen Kirchturmes aus. In derselben Stunde richtete man an das Volk durch die Parteipresse zehn, zwanzig Aufrufe zur Solidarität, eröffnete man ebenso viele Subskriptionen; die Erhebung oder die Verurteilung einer Bewegung hing von lokalen Ansichten, ja sogar vom Temperament eines einzelnen oder von der Rivalität einzelner Gruppen ab. Die Impulsivität und die Empfindlichkeit herrschten souverän.

Das Ueberwiegen der nichtproletarischen Elemente in der Leitung der politischen Partei hinderte die Partei selbst, die tiefe Umwandlung wahrzunehmen, die sich in der italienischen Gewerkschaftsbewegung nach und nach vollzieht. Es ist bekannt, daß es unter den 22 italienischen sozialistischen Ab-

können kaum Zweifel bestehen. Die Mitgliederflucht fällt nämlich zusammen mit dem Entstehen der gelben Gewerksvereine und es erscheint zweifelhaft, daß die Massendefektion direkt aus dem Hirsch-Dunderschen in das gelbe Lager geht. Die prinzipielle Schulung der Hirsch-Dunderschen Gewerksvereinsmitglieder ist ja mit der gelben Gewerksvereinstheorie durchaus identisch, zu der die Erkelenz'sche Taktik aber gar nicht paßt.

Darin dürfte aber auch die Ursache dafür zu finden sein, daß die Gewerksvereinspresse in der letzten Zeit mit wahrer Versehenfermut auf die gelben Gewerksvereine loshaut, während die Organe der letzteren mit ganz richtigem Feingefühl für die Psyche der ihnen zuströmenden bisherigen Mitglieder der Hirsch-Dunderschen Gewerksvereine, diese sehr schonend und freundschaftlich behandeln.

### Mitteilungen.

#### Unterstützungs-Vereinigung der in der modernen Arbeiterbewegung tätigen Angestellten.

Zur Mitgliedschaft haben sich gemeldet:

Berlin:	Gutschmidt, Franz, Angestellter der Generalkommission.
"	Hanna, Gertrud, Angestellte der Generalkommission
"	Müller, Paul, Expedient.
"	Lhiede, Emmy, Buchhalterin.
"	Richter, Otto, Angestellter des Verbandes der Bäcker
"	Pigusch, Georg, Angestellter des Verbandes der Bäcker.
"	Bolz, Heinrich, Angestellter des Verbandes der Bäcker.
"	Lhime, Max, Angestellter des Verbandes der Bäcker.
"	Wels, Otto, Parteisekretär.
"	Saube, Artur, Angestellter des Verbandes der Kupferschmiede

Berlin:	Samann, Gustav, Angestellter des Centralverbandes der Glasarbeiter.
"	Reinde, Karl, Angestellter der Centralfrankenkasse der Schneider.
"	Amann, Sepp, Angestellter im Central-Arbeitersekretariat.
Hamburg:	Scheer, Karl, Angestellter der Metallarbeiter-Frankenkasse.
"	Wiechmann, Hermann, Angestellter des Centralverbandes der Schmiede.
"	Chrich, August, Angestellter des Verbandes der Fabrik-, Land- und Hilfsarbeiter.
"	Hegemann, Max, Angestellter des Verbandes der Fabrik-, Land- und Hilfsarbeiter.
"	Timmermann, Ferdinand, Angestellter des Fabrikarbeiter-Verbandes.
"	Boß, Friedrich, Angestellter des Fabrikarbeiter-Verbandes.
Köln:	Hartleip, Josef, Angestellter des Fabrikarbeiter-Verbandes.
"	Schweiler, Peter, Angestellter des Metallarbeiter-Verbandes.
Langenbielau:	Scholz, Franz, Angestellter des Deutschen Textilarbeiter-Verbandes.
"	Schiller, Max, Angestellter des Deutschen Textilarbeiter-Verbandes.
Lüdenscheid:	Fischer, Robert, Angestellter des Metallarbeiter-Verbandes.
Leipzig:	Brandmaier, Paul, Angestellter der Centralfrankenkasse der Buchbinder.
"	Städter, Paul, Angestellter der Centralfrankenkasse der Buchbinder.
München:	Friedrichs, Heinrich, Angestellter des Buchdrucker-Verbandes.
"	Refzger, Michael, Angestellter des Maurer-Verbandes.
"	Schäfer, Franz, Angestellter des des Maurer-Verbandes.

Im Verlage der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands sind soeben in zweiter Auflage erschienen:

## Paul Ambreit: Die Arbeiterschutz-Gesetzgebung.

Mit Anhang: Materialien zur Arbeiterschutz-Gesetzgebung.

(12 Vorträge. VIII und 220 Seiten.)

Preis 1,50 Mark.

## Paul Ambreit: Die gegnerischen Gewerkschaften in Deutschland.

Mit Anlagen:

Statistische Uebersichten über die gegnerischen Gewerkschaften.

(8 Vorträge. VI und 190 Seiten.)

Preis 1,50 Mark.

Die Mitglieder der Gewerkschaften erhalten diese Schriften beim Bezug durch ihre Organisation oder durch das Gewerkschaftskartell zum Vorzugspreise von 50 Pfg. pro Exemplar. Den Organisationen und Gewerkschaftskartellen sind bereits Bestellkarten zugegangen. Die Mitglieder wollen ihre Bestellungen nur an diese Organisationsleitungen richten. Die Organisationsleiter und Kartellvorsitzenden dürfen die Schriften zum Vorzugspreise nur an Gewerkschaftsmitglieder abgeben.

Die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands.

S. Rube, Berlin SO. 18, Engelufer 15.

Tabelle II.

Name des Verbandes	Einnahmen	Ausgaben	Kassenbestand
	Lire	Lire	Lire
Holzarbeiterverband 20. August 1903 bis 31. August 1906	18 450,51	18 068,98	381,53
Bäckerverband 1904 bis 1905	{ 5 750,— 12 764,64	{ 5 408,— 12 764,64	—
Verband der Telegraphenbediensteten 9. Juni 1904 bis 1. Juni 1905	{ 3 783,— 2 010,60	{ 5 724,— 2 379,—	811,40
Verband der Seemaschinisten 1. Juni 1904 bis 31. Dezember 1905	{ 3 451,86 15 730,42	{ 3 402,71 16 810,93	23,66 Defizit 49,15
Steindruckerverband 1903 bis 1904	{ 10 064,— 4 393,07	{ 6 363,— 4 367,50	—
Marmorarbeiterverband	{ 3 500,— 32 480,—	{ 3 500,— 39 307,—	18 391,92 Vermög.
Gutmacherverband	49,—	44,—	25,57
Verband der Friseure	10 000,—	10 000,—	—
Verband der Seeleute	763,—	326,—	437,—
Töpferverband 31. August 1903 bis 1. Januar 1906	{ 2 000,— 4 225,34	{ 2 000,— 3 091,46	1 133,88
Verband der Verkehrsbeamten 1904 bis 1905	{ 2 909,57 2 500,—	{ 2 799,80 2 500,—	Am 2. 7. 06 1720,05 766,28
Verband der Angestellten in den Irrenhäusern 1903 bis 1904	{ 320,10 5 472,—	{ 317,52 4 933,—	2,58
Verband der Beamten und Kommiss 12. Juni bis 31. Dezbr. 1905	{ 31 495,46 19 073,—	{ 28 078,25 10 972,—	3 417,21
Schuhmacherverband	{ 693,— 289 289,73	{ 56,— 284 501,31	—
Verband der Lederer	276,50	250,75	4 689,42 Kassafaldo 25,75
Bauarbeiterverband 1902 bis 1905	102 724,—	107 184,—	31.5.06: 167 513,14
Verband d. chemisch. Industriearbeiter 5. Nov. 1905 bis 22. Mai 1906	8 771,—	4 419,—	—
Verband Niscatto Ferroviario (Eisenbahner)	10 931,20	8 698,85	2 232,35
Verband der Glaser (für Fensterreiber)	2 143,—	1 310,—	—
Verband der Textilarbeiter 1. Mai bis 31. Dezember 1903	{ 78 318,76 45 000,—	{ 72 815,83 45 000,—	—
Verband der Färber	34 401,22	39 093,60	8 742,67 Kassafaldo

Die Gewerkschaftsbewegung steht also auf eigenen Füßen, ist hauptsächlich von der Confederazione del Lavoro geleitet und hat an der Spitze Personen, die aus dem Arbeiterstande hervorgegangen sind. Diese Bewegung ist nun in der Lage, mit Ausnahme weniger Berührungspunkte mit der politischen Partei, selbständig zu funktionieren und war es daher notwendig, den Wirkungskreis der politischen Partei und der Gewerkschaften genau zu begrenzen und die Partei selbst zu verpflichten, die auf den nationalen und internationalen Kongressen der Gewerkschaften in bezug auf gewerkschaftliche Politik angenommenen Beschlüsse zu verfechten.

Dieser Voratz wurde erreicht, indem man die folgenden Vorschläge der Confederazione del Lavoro einstimmig annahm:

„Die Konferenz, indem sie anerkennt, daß die Gewerkschaften vom sozialistischen Geiste belebt sein müssen, anerkennt andererseits, daß sie sich in ihrer praktischen Aktion nur nach den Grundätzen der allmählichen ununterbrochenen Errungenschaften richten können, hält für die Ausdehnung und Befestigung der Organisationen in Italien als notwendig:

- a) den Lokalismus und die Sonderbestrebungen in allen ihren Formen zu bekämpfen, indem die Gründung von Nationalverbänden verfolgt und befördert wird;
- b) eine Erhöhung der Beiträge herbeizuführen, die den Organisationen eine gesunde Tätigkeit ermöglicht;

stützungen, die schließlich unsere Organisationen aus Deutschland und Oesterreich erhalten, währenddessen aus Frankreich nur . . . Lobsprüche und Sympathieäußerungen kommen — alle diese Umstände bewegen die besten unserer Gewerkschaften, ihre Beiträge zu erhöhen. Die Metall- und die Holzarbeiter, die Maurer und die Buchdrucker haben diesen Weg bereits eingeschlagen; die anderen Branchen werden bald folgen. Das soeben erschienene, dem Metallarbeiterverband gewidmete Buch Ernesto Verzis ist eine warme Anerkennung der Politik der deutschen Gewerkschaften. Ebenso macht sich die Tendenz geltend — die sich auch auf den letzten Kongressen glänzend behauptet hat — die Aufgaben der Verbände zu erweitern, indem man die Arbeitslosen-, Kranken- und Reiseunterstützung centralisiert.\*)

\*) Der Nationalverband, der bis jetzt das Bereich der Verbandsaufgaben am meisten erweiterte, ist jener der Bucharbeiter. Es werden an Verbandsbeiträgen pro Woche und Mitglied gezahlt:

	1	2	3	4
	Kategorie	Kategorie	Kategorie	Kategorie
	Centesimi			
Tariffschutz u. allgemeine Lohnbewegungen . . .	10	5	3	3
Tariffschutz und partielle Lohnbewegungen . . .	5	2 1/2	1	1
Reiseunterstützungskasse . . .	3	3	3	3
Agitationskasse . . . . .	3	3	—	—
Fachblatt . . . . .	2	2	2	—
Zusammen Centesimi: 23	15 1/2	9	7	

(Die Mitglieder der IV. Kategorie erhalten das Blatt unentgeltlich.)

geordneten keinen einzigen Arbeiter gibt, ebenso gibt es keinen Arbeiter in den Redaktionen unserer Tagesblätter, und in dem vorletzten Parteivorstande (in seiner Majorität revolutionär-syndikalistisch) gab es zwei Rechtsanwälte, einen Grundbesitzer, einen Arzt, zwei Journalisten, einen Professor und . . . . . einen Arbeiter!

Diese Umwandlung, teilweise von den Notwendigkeiten der Bewegung selbst hervorgerufen, teilweise aber auch durch den Einfluß, den das Beispiel der deutschen Gewerkschaften ausübte, im Gegensatz zu dem der französischen, besteht: 1. in der Verdrängung des Lokalismus zugunsten der nationalen und internationalen Zentralisation; 2. in hohen Verbandsbeiträgen; 3. in der Vermehrung der praktischen Ziele der Gewerkschaften.

Die Folge war: während vor wenigen Jahren noch die ganze gewerkschaftliche Politik in den Händen der politischen Kreise mit der Beihilfe der lokalen Organisationen war, haben wir heute eine Gruppe von starken nationalen Verbänden

(Buchdrucker, Bauarbeiter, Metallarbeiter, Gutmacher, Textilarbeiter u. a. m.), die keinen Rechtsanwalt mehr unter sich haben, und die die Erledigung von Lohnbewegungen und dergleichen der Führung der politischen Partei völlig entzogen haben.

Die Centralleitungen der Nationalverbände hatten früher nur die Pflicht, die Agitation unter den Kollegen zu betreiben, eventuell das Berufsorgan zu redigieren und die Versammlungen einzuberufen; die Verbandsbeiträge waren sehr geringfügig, und bedeutungslos waren insofern auch die Obliegenheiten der Verbände.

Heute noch beziehen unsere Nationalverbände nicht mehr als fünf, bezw. zehn Centesimi pro Monat und Mitglied, und da die Vereinsbeiträge auch sehr niedrig sind, ist es erklärlich, daß die Finanzverhältnisse recht armelig sind.

Aus der folgenden statistischen Tabelle I ist die finanzielle Kraft von 48 Sektionen der Mailänder Arbeitskammer, d. h. der bedeutendsten Italiens, ersichtlich:

Tabelle I.

	Gesamtzahlen		pro Mitglied		in Prozent	
	1902	1903	1902 Lire	1903 Lire	Einnahmen 1902 Lire	Ausgaben 1903 Lire
Zahl der Sektionen . . . . .	48	48	—	—	—	—
Zahl der Mitglieder . . . . .	26 422	20 413	—	—	—	—
<b>Einnahmen:</b>						
Eintrittsgebühren, Statuten, Quittungskarten der Arbeitskammer	Lire 11 677,45	Lire 9 202,90	0,44	0,45	3,45	2,80
Regelmäßige Beiträge . . . . .	248 528,07	249 079,03	9,40	12,20	73,43	75,93
Außerordentliche Beiträge	45 528,38	35 338,53	1,72	1,73	13,45	10,77
Verschiedenes, Broschüren, Zinsen, Reingewinn von Festlichkeiten . . . . .	32 710,15	34 435,84	1,24	1,69	9,67	10,50
<b>Zusammen . . . . .</b>	<b>338 444,05</b>	<b>328 056,30</b>	<b>12,80</b>	<b>16,07</b>	—	—
<b>Ausgaben:</b>						
1. Verwaltung . . . . .	60 754,04	53 816,63	2,29	2,63	18,24	16,50
2. Arbeitskammer- und Verbandsbeiträge . . . . .	46 094,13	47 936,—	1,74	2,35	13,84	14,69
3. Arbeitslosenunterstützung . . . . .	36 654,31	41 244,16	1,39	2,02	11,01	12,64
4. Streikunterstützung . . . . .	62 645,86	37 340,33	2,37	1,83	18,81	11,45
5. Solidaritätsunterstützung . . . . .	26 566,80	21 579,12	1,00	1,06	7,98	6,62
6. Kranken- und Invaliden-Unterstützung, Sterbegeld usw. . . . .	58 255,99	72 013,60	2,20	3,52	17,49	22,07
7. Reiseunterstützung . . . . .	1 279,19	1 568,94	0,05	0,08	0,38	0,48
8. Unterstützung für Schulen und Bildung im allgemeinen . . . . .	942,60	853,60	0,04	0,04	0,28	0,26
9. Zeitungen und Bücher . . . . .	734,85	1 535,55	0,03	0,07	0,22	0,47
10. Agitation . . . . .	10 298,03	10 901,32	0,39	0,53	3,00	3,34
11. Rechtsschutz und Anwälte . . . . .	1 948,10	969,32	0,07	0,05	0,59	0,30
12. Festlichkeiten . . . . .	985,60	2 454,30	0,04	0,12	0,30	0,75
13. Verschiedenes, Kapitalbewegung . . . . .	25 835,72	34 034,89	1,26	1,67	7,77	10,43
<b>Zusammen . . . . .</b>	<b>332 995,22</b>	<b>326 247,76</b>	<b>12,59</b>	<b>15,98</b>	—	—
<b>Saldo . . . . .</b>	<b>5 448,83</b>	<b>1 808,54</b>	<b>0,21</b>	<b>0,09</b>	—	—

In nachfolgender Tabelle II (im Jahre 1906 zusammengestellt) ist die Finanzgebarung unserer Nationalverbände dargestellt.

Die Ohnmacht der Gewerkschaften, den Stoß der koalitierten Unternehmer abzuwehren, als letztere das System der Aussperrungen einführten und von der Defensiv zur Offensiv übergingen; die Agitation der italienischen Vertreter auf den internationalen Gewerkschaftskongressen in Stuttgart, Dublin und Christiana; die Reden des Genossen

Legien auf dem Kongress in Genua (1905) und jene Bömelburgs und Balärs auf den Zusammenkünften unserer Maurer; die eingehenden Berichte, die man in der letzten Zeit in unseren Gewerkschaftsblättern regelmäßig gab über die ausländische Arbeiterbewegung auf Grund positiver Daten, die uns von dem vom Genossen F. Pagliari geleiteten Uebersetzungsbureau der „Societa Umanitaria“ geliefert wurden; die Erzählungen unserer Auswanderer; die bedeutenden Unter-

Trotz der Stärke der sozialdemokratischen Fraktion wird der Kampf um die Fortführung der seit Jahrzehnten stillstehenden Sozialreform ein äußerst schwieriger sein, weil die bürgerlichen Parteien unter dem Kommando der Christlichsozialen eine schon gegenwärtig prompt funktionierende Koalition gegen die Forderungen der Arbeiterschaft gebildet haben und die Regierung diese Koalition als ihre Parlamentsmajorität betrachtet, auf die sie sich zu stützen gedenkt. Aber der Kampf wird ausgefochten werden, am heftigsten voraussichtlich bei der Revision des Strafgesetzes, die von den Scharfmachern zu einer Schutzaktion für die Streikbrecher mißbraucht werden wird, da sie hier bei dieser Gelegenheit die Vernichtung des Koalitionsrechtes leichter zu vollbringen hoffen, als bei einem offenen Angriff auf das letztere. —

Bessern sich die Arbeiterschaft von dem „konservativen“ Ministerium Bede zu versehen hat, beweist übrigens jetzt schon das am 12. Juli vorgelegte Gesetz zur Regelung der Verhältnisse der Handelsangestellten, das hauptsächlich die privatrechtliche Seite des Dienstvertrages dieser und der verwandten Arbeiterkategorien neu ordnen will und dabei so ängstlich an den Rechten der Arbeitgeber vorübergeht, daß man kaum von einer wesentlichen Aenderung, geschweige denn Verbesserung des geltenden Rechtszustandes sprechen kann. Offenbar fürchtet sich die Regierung vor den industriellen Scharfmachern, die ihr kürzlich erst ihre angeblich hypertrophische Sozialpolitik in den Staatsbetrieben zum Vorwurf gemacht haben.

Sig. Raff (Wien).

## Wirtschaftliche Rundschau.

Die Produktionsentwicklung in Amerika, England, Deutschland. — Nach sinkende Rohstoffpreise. — Zinsfuß. — Getreideteuerung.

Nach neuen Nachrichten wäre in Amerika die Geld- und Kreditkrise mehr und mehr auf die Produktion übergesprungen. In Pittsburg, dem großen Mittelpunkt des Montanergewerbes, sollen im Laufe weniger Tage 50 000 Arbeiter entlassen worden sein. Der Stahltrakt soll in letzter Zeit 33 Hochöfen gelöscht haben. Aus Chicago, aus Indianapolis kommen Nachrichten über umfassende Betriebseinschränkungen, vor allem im Baugewerbe und in der Holzverarbeitung. Ferner scheint die Elektroindustrie fast überall unter starken Rückschlägen zu leiden. Da man sich in den Vereinigten Staaten von jeher sehr leicht zu plöblichen, obwohl von vornherein als vorübergehend anzusehenden Betriebsstillsetzungen entschloß — viel leichter und aus viel vergänglicheren Ursachen als das bei uns üblich ist —, so tauchen bei unparteiischen Sachkennern noch immer Warnungen vor einer Uebertreibung der „amerikanischen Gefahr“ auf.

Andererseits findet man in sonst sehr ruhigen und gefassten englischen Fachblättern überaus mißtrauische Betrachtungen über die Aussichten der großen Produktionszweige und Warenmärkte. Man erinnert sich, wie vor einigen Jahren die Einschränkung des inneren amerikanischen Marktes sofort zu ansehendenden amerikanischen Ausfuhren, von Stahl und sogar von Roheisen, und zwar in erster Linie nach England führte. Deutsche Schleuderexporte sieht man in England gleichfalls schon wieder vordringen. Deutsche Stahlschiffsplatten sollen den Schiffsbauern an der Clyde schon 18 Schilling (pro

Tonne) unter den schottischen Preisen angeboten worden sein. Größere Umsätze unterblieben nur deshalb, weil die Werften noch aus älteren Verträgen zur Abnahme aus den Nachbarwerken verpflichtet sind und weil für später einerseits die Schiffsbauaufträge geringer sind, andererseits noch billigere Einkäufe erwartet werden. Die Cleveland Roheisenwarrants waren im laufenden Jahre bis auf 62½ Schilling emporgestiegen, sie notierten am 13. November 50 Schilling 7½ Pence. Die verschiedensten Stahlerzeugnisse sind letzthin um zehn Schilling pro Tonne im Preise ermäßigt worden. In Schottland waren Mitte November 82 Hochöfen in Tätigkeit, gegen 90 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Mehr und mehr lehnt sich das Unternehmertum gegen die noch immer außergewöhnlich hohen Kohlenpreise auf, obwohl bei allen Kohlenorten der Höchstpreis dieses Jahres schon längere Zeit nicht mehr gilt. — Auch die Berichterstattung des englischen Arbeitsdepartements, die uns soeben für den Monat Oktober zugeht, zeigt ein gewisses Abflauen des Arbeitsmarktes: „Die Beschäftigung im Oktober war nicht ganz so gut wie im September. Ein Rückgang war zu verzeichnen in den Metallgewerben und im Maschinenbau, dagegen einige Besserung in der Woll- und Kammgarnindustrie, und in der Schuhbranche. Die Kohlengewinnung war sehr reger, dagegen das Baugewerbe sehr gedrückt.“ In den 272 berichtenden Gewerkschaften (mit 638 788 Mitgliedern) zählte man Ende Oktober 30 079, das sind 4,7 Proz. Arbeitslose, gegen 4,6 Proz. Ende September 1907 und 4,4 Proz. Ende Oktober des Vorjahres. Trotzdem bestanden noch fast alle Lohnänderungen während des Oktober in Lohn-erhöhungen, allerdings vorwiegend für die Nordrheinhumberländer (über 41 000) Kohlenbergleute.

Dieselbe Beobachtung wiederholt sich auf dem deutschen Eisenmarkt. In Rheinland-Westfalen haben fast alle Eisensorten eine Abschwächung erfahren. „Besonders“, schreibt die „Deutsche Wirtschaftszeitung“, „fällt die Abwärtsbewegung für Stabeisen auf, die dadurch hervorgerufen ist, daß die Werke Aufträge zu jedem Preis hereinzunehmen suchen. Auch am oberschlesischen Eisenmarkt hat sich eine Verschlechterung der Marktlage vollzogen, wenn auch die Geschäftslosigkeit noch nicht solchen Grad wie in Rheinland-Westfalen erreicht hat.“ Gerade die gedrückteren Stabeisenpreise geben doppelten Anlaß zu Klagen über die, vom Stahlwerksverband noch immer verhältnismäßig zu hoch gehaltenen Halbzeugpreise. Ähnlich erschallen die Beschwerden über die Kohlenteuerung, die, noch schlimmer wie in England, keine Milderung erfährt, während die Brennstoffe verbrauchenden Industrien ihren Höhepunkt überschritten haben.

Der Umschwung der Konjunktur spiegelt sich außerdem in dem Sinken der Rohstoffpreise wider. Baumwolle, Amerikaner Widdling, hatte dieses Jahr ihren Höchstpreis mit 7,57 Pence pro englisches Gewichtspfund erreicht; sie notierte am 13. November 5,86 Pence. Standardkupfer wurde dieses Jahr in London schon mit über 110½ Pfund Sterling pro Tonne gehandelt; es notiert nunmehr 59 Pfund Sterling. Englisches Zinn bezahlte man in London zeitweise mit 190 Pfund Sterling pro Tonne; es notiert jetzt 142 Pfund Sterling. So sehr man die Höchstpreise als spekulativ künstlich emporgetrieben ansehen mag, so eindrucksvoll bleibt doch immer der Absturz, den die verminderte und zurückhaltende Nachfrage in allen Ländern hervorgerufen hat. —

- c) ein technisches und verwaltungsfähiges Personal für die Gewerkschaften vorzubereiten durch Aufbesserung seiner materiellen und geistigen Lage.

Für die Beziehungen zwischen Partei und Gewerkschaften in bezug auf die Organisation beschließt die Konferenz:

1. In ihrer Agitation für die gewerkschaftliche Organisation wird sich die sozialdemokratische Partei nach dem Grundsatz richten, die Gründung von Nationalverbänden, die der Confederazione generale del Lavoro angeschlossen sind, zu unterstützen, sie wird über die Aufgaben der lokalen Organisationen (Camere del Lavoro), welche die Pflichten der Nationalverbände Aufklärung verbreiten. Die Gewerkschaften werden ihrerseits ihre Agitation in wahren sozialistischen Geiste betreiben und trachten, durch ihre Centralleitung mit der Partei zusammenzuarbeiten zur Erlangung der gemeinsamen Ziele.
2. Die Leitung und die Regelung der Lohnbewegungen der der Konföderation angeschlossenen Gewerkschaften und alles das, was die Interessen des Proletariats im allgemeinen betrifft, ist ausschließlich Sache der Confederazione del Lavoro. Der Partei hingegen gebührt die Leitung der ganzen politischen Bewegung.
3. Wenn es sich um Streikbewegungen handelt, die von den der Konföderation nicht angeschlossenen Verbänden, oder von den zu den Nationalverbänden im Gegensatz stehenden Lokalorganisationen geführt werden, darf die Partei weder zur Solidarität auffordern, noch Geld sammeln, sei es öffentlich oder brieflich durch die Sektionen, wenn nicht die Aufforderung hierzu durch die Konföderation erfolgt ist.
4. Auch der Streik zu politischem Zweck kann nur in Uebereinstimmung zwischen Partei und Konföderation beschlossen werden.
5. Die bloße Unterstützung und der Beistand bei Streiks wird als eine Pflicht aller Sozialisten erachtet und braucht daher nicht im voraus geregelt zu werden.
6. Partei und Konföderation werden bemüht sein (durch ihre Sekretariate), bei der Regelung der ökonomischen Agitation sowie beim Einschreiten in außergewöhnlichen und unvorhergesehenen Bewegungen Uebereinstimmung herbeiführen.

\* \* \*

Syndikalisten und Anarchisten, Gönner des Lokalismus, empörten sich gegen diese Beschlüsse und versuchten die durch die letzten Mailänder Ereignisse hervorgerufene Gärung zu benutzen, um die Confederation del Lavoro zu lästern und zu vernichten, indem sie die Arbeitermasse zum Generalstreik drängten, gegen den Willen der Konföderation.

In dem letzten Artikel haben wir geschildert, welches jähes Ende diese Aufreizung zur Indisziplin gehabt hat: die Macht ist der Organisation verblieben.

Angiolo Cabrini.

## Gesetzgebung und Verwaltung.

### Die Ausgestaltung des Arbeiterschutzes in Oesterreich.

Große Hoffnungen hat das neue Volksparlament, zumal in der Arbeiterschaft, geweckt, und die Thronrede, mittels welcher die Regierung ihr Programm ankündigte, zählte dementsprechend eine umfangreiche Liste von Aufgaben auf, die die Gesetzgebung auf wirtschafts- und sozialpolitischem Gebiete zu erfüllen haben werde. Gegenüber dem viel größeren Wunschzettel, welchen die Sozialdemokratie dem neuen Hause präsentierte, bedeuten aber die angekündigten Regierungsvorlagen doch nur Abschlagszahlungen, und selbst diese sollen, wie es scheint, ganz knapp bemessen werden.

Um den nichts weniger als günstigen Eindruck des offiziellen Programms zu verwischen, beeilte sich nunmehr das Ministerium Beck zu verlautbaren, daß es schon in der nächsten Zeit eine Reihe von Maßnahmen beabsichtige, die den geltenden Arbeiterschutz in einigen Punkten ergänzen sollen. Die sozialpolitische Aktion des Handelsministeriums — dem bei uns mangels eines Arbeitsministeriums die Fortentwicklung des Arbeiterschutzes obliegt — wird folgende Materien zum Gegenstande haben: Die Durchführung der Berner Konvention vom September 1906 betreffend das Verbot der gewerblichen Nachtarbeit der Frauen, die Regelung der Weißphosphorfrage (teils auf legislativem, teils auf administrativem Wege), die Regelung der Arbeitsverhältnisse in der Heimarbeit der Kleider-, Schuhwaren- und Wäschekonfektion sowie die Arbeitszeit der Hilfsarbeiter im Handelsgewerbe, die Ausdehnung der Sonntagsruhe auf die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, den Schutz der im Lohnernwerb tätigen Kinder, den Verkehr mit Bleiweiß und bleihaltigen Verbindungen, die Hintanhaltung von Milzbrandkrankungen, die Unfallverhütung in Steinbrüchen und Gruben, in chemischen Fabriken, Lad- und Firnißfabriken sowie in Mineralölraffinerien, endlich die Verbesserung der Vorschriften über die Arbeitszeitverlängerungen (Ueberstunden), Arbeitspausen sowie über die gewerbliche Sonntagsruhe.

Wie man sieht, handelt es sich um lauter alte Ladenhüter, um Abschlagszahlungen, die längst fällig geworden sind und wenn auch wichtige Details, so doch nicht die Kernfrage des Arbeiterschutzes berühren. Es wird deshalb des kräftigsten Nachschubs seitens der Arbeitervertreter bedürfen, der selbstredend auch nicht ausbleiben wird, um den sozialpolitischen Kurs der Regierung zu einem rascheren Tempo zu veranlassen. Die von den sozialdemokratischen Abgeordneten teils vorbereiteten, teils bereits eingebrachten Anträge betreffen die Reform der bestehenden Arbeiterversicherung sowie deren Ausbau durch die Alters- und Invaliditätsversorgung, die Witwen- und Waisenfürsorge, die Einführung des Achtstundentages für die kontinuierlichen und besonders gesundheitsgefährlichen Fabriksbetriebe sowie für die Bergwerke, die Ausdehnung der sozialen Gesetzgebung auf die Arbeiter der Staatsbetriebe und die landwirtschaftlichen Arbeiter, ferner die Regelung der Arbeitsverhältnisse auf den Eisenbahnen, im Handelsgewerbe, Bergbau und in der Hausindustrie.

An dem Zinsfuß hat sich nichts gebessert, im Gegenteil, es finden sich hier und da schon Hinweise auf eine nochmalige Verschärfung der allgemeinen Anspannung vor dem kritischen Jahreschlusse. Alle Abwehrmaßnahmen der europäischen Centralnotenbanken erreichen das gewollte Ziel nicht. Amerika saugt weiter Gold von Europa ab, nachdem es bis zur Stunde bereits mehr als eine Viertel Milliarde Mark bezogen haben dürfte, und die ängstlich gewordenen amerikanischen Goldbesitzer bringen das Bargeld nicht wieder in Umlauf, sie klammern sich vielmehr an den toten Schatz, als ob außer ihm nichts in der Welt von Bestand wäre. Die Washingtoner Regierung hat dem Verkehr ein paar hundert Millionen Dollar zugeführt, ohne daß eine dauernd tiefere Wirkung zu verspüren wäre. Wird doch sogar schon der Vorschlag erörtert, 50 Millionen Dollar Panamabonds nur zu dem Zwecke auszugeben, um das mißtrauisch gehütete Geld aus dem Publikum herauszulockern und dann vom Staate aus wiederum in Umlauf zu setzen! Die Gefahr wird immer größer, weil der geschlich zulässige dreißigtätige Zahlungsaufschub der Depositenbanken zu Ende geht und der Versuch der Wiederaufnahme der Zahlungen wohl oder übel von dieser Seite erfolgen muß.

Geradezu als Kalamität erscheint unter solchen Umständen die anhaltende, zuletzt sogar abermals sich verschlimmernde Getreideteuerung, deren Ende nicht abzusehen ist, da in den Haupterzeugungsländern auch die neue Winterausaat, also die Zukunftshoffnung, vor allem in Rußland und im südöstlichen Europa, schwer unter der Ungunst des Wetters gelitten haben soll. Der indischen Ernte soll die abnorme Trockenheit schon im voraus großen Abbruch getan haben. Das Defizit der — mit Ausnahme von Argentinien und Australien — vollzogenen Ernten läßt sich jetzt für Weizen ziemlich genau feststellen. Der Weizenertrag stellte sich (in 1000 englischen Quartern):

	1907	1906	1905	1904
Oester.-Ungarn . . . . .	21,000	32,000	28,500	25,000
Rußland . . . . .	59,000	57,000	70,500	73,000
Balkan . . . . .	12,000	23,000	19,000	11,500
Deutschland . . . . .	13,500	18,000	17,000	17,800
Frankreich . . . . .	45,000	40,600	42,500	36,200
Spanien . . . . .	13,000	15,000	11,500	11,000
Italien . . . . .	23,000	20,200	18,500	17,000
England . . . . .	7,000	7,600	7,500	4,700
Uebrigcs Europa	16,800	20,000	22,000	21,800
Gesamt-Europa . . . . .	210,300	233,400	237,000	217,500
Verein. Staaten . . . . .	77,000	93,000	87,000	69,000
Canada . . . . .	10,500	12,500	13,000	8,500
Indien . . . . .	39,000	39,500	35,000	44,800
Australien . . . . .	7,000	9,000	9,500	7,500
Argentinien und Südamerika . . . . .	24,000	22,000	19,000	20,500
Anderc Länder . . . . .	24,000	26,000	24,500	27,700
Gesamte Erde . . . . .	391,800	435,400	425,000	395,500

Der Ertrag an eigentlichem Weltmarktbroten blieb also dieses Jahr um 44 Millionen Quarter hinter dem Vorjahre zurück, um 20 Millionen Quarter hinter dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre. Seit 1901 war die Welternte keine so schwache, während doch die brotessende Bevölkerung rasch zugenommen hat. Die Geldverteuerung schien eine Zeitlang in Amerika den Preis drücken zu wollen: Die Farmer konnten ihr Korn nicht länger,

in Erwartung höherer Preise, vorläufig beleihen lassen, sie mußten es so rasch wie möglich gegen Bargeld los schlagen, und der plötzliche Verkaufsandrang beeinflusste naturgemäß die Preise nach abwärts. Dies erwies sich jedoch als vorübergehende Störung. In der ersten Novemberwoche hatte alsdann der Weizen auf dem Londoner Weltmarkt den höchsten Preis in diesem Jahre erreicht: am 6. November 36 Schilling 3 Pence pro Quarter von 450 englischen Gewichtspfund. In Berlin notierte Mitte November Dezemberweizen 229, Dezemberroggen 215 Mk. pro Tonne. Im vorigen Jahre war um dieselbe Zeit der Preisstand beim Weizen etwas über 177 Mk., beim Roggen 158½ Mk. Ferner verzeichnet das „Statistische Jahrbuch“ folgende Berliner Jahresdurchschnitte für die Tonne

	Roggen	Weizen
	Mark	
1897 . . . . .	130,1	173,7
1898 . . . . .	146,3	185,5
1899 . . . . .	146,0	155,3
1900 . . . . .	142,6	151,8
1901 . . . . .	140,7	163,6
1902 . . . . .	144,2	163,1
1903 . . . . .	132,3	161,1
1904 . . . . .	135,1	174,4
1905 . . . . .	151,9	174,8
1906 . . . . .	160,6	179,6

Im laufenden Jahre begannen wir beim Weizen: im Januar mit über 182 Mk., im Februar mit über 185 Mk., im März mit 189 Mk., im April mit 190 Mk., im Mai erreichten und überstiegen wir dann schon 200 Mk. und seitdem sind wir fast ununterbrochen dem jetzigen Höchststande von fast 230 Mk. entgegengegangen. Beim Roggen begannen wir im Januar mit etwa 166 Mk., im Februar bereits mit über 172 Mk., im März und April mit etwa 175 Mk. Der Mai setzte zwar noch mit 190 Mk. ein, schritt jedoch bereits über 200 Mk. hinaus und heute sind wir bis zu 215 Mk. gelangt. Obwohl diese Börsenlieferungspreise nicht genau mit den Grundlagen der eben erwähnten Reichsstatistik zu vergleichen sind, so beweisen sie doch, daß der Konsument dieses Jahr bei beiden Getreidearten mit über den Durchschnitt der letzten Jahre hinaus bezahlen muß. Das kann aber schließlich auch der Industrie nicht gleichgültig sein: was die große Masse für Lebensmittel mehr aufwenden muß, kann sie, gerade in der Zeit stoßenden Industrieabfluges, weniger für gewerbliche ausgeben.

Berlin, 17. November 1907.

Max Schippel.

## Arbeiterbewegung.

### Praktische Notstandsbekämpfung seitens der Gewerkschaften.

Mit dem Herannahen des Winters macht sich alljährlich in einer Anzahl von Berufszweigen eine erhebliche Geschäftsflaute bemerkbar, die für die betreffende Arbeiterschaft sich bald in Arbeitslosigkeit äußert. Seitens vieler Gemeinden werden, um dem hierdurch entstehenden Notstand entgegenzutreten, gewisse Gemeindefarbeiten, wie Kanalisation usw. auf diese Zeit verlegt. Man hat diesen Arbeiten die Bezeichnung „Notstandsarbeiten“ gegeben, eigentlich mit Unrecht, denn es handelt sich doch in der Regel um Arbeiten, die im Interesse der Gemeinden notwendig sind und die nur auf die Zeit verlegt werden, wo Arbeitskräfte in genügender Zahl zur Ver-

fügung stehen. Indes soll nicht verkannt werden, daß Staat und Gemeinden gerade durch die planmäßige Inangriffnahme solcher Arbeiten in Zeiten größerer Arbeitslosigkeit und besonders in Zeiten der wirtschaftlichen Krisen sowohl für die Arbeiterschaft als für die Gesundung des Wirtschaftslebens recht Erhebliches leisten können. Ein bürgerliches Blatt, die „Berliner Morgenpost“, weist jetzt auch treffend darauf hin, daß solche Arbeiten planmäßig projektiert werden müssen und daß der Arbeitsplan der Gesellschaft so zu gestalten ist, daß die Arbeitssuchenden schnell und zweckmäßig untergebracht werden können.

Freilich, daran fehlt es meistens. Von den großen Kanalisationsarbeiten, die Preußen bezw. das Reich beim Nordostseekanal und dem Großschiffahrtsweg Berlin—Stettin auszuführen gedenken, vernimmt man noch nichts zugunsten der deutschen Arbeiter, obgleich die wirtschaftliche Krise vor der Tür steht. Im Gegenteil ist hier von der Regierung offiziell erklärt worden, daß man vorzugsweise ausländische Arbeitskräfte heranzuziehen gedenkt, damit der Landwirtschaft keine Arbeitskräfte entzogen werden — in der Zeit der Industriekrise! Das ist preußische Sozialpolitik.

Den Gewerkschaften ist diese „Sozialpolitik“ hinlänglich bekannt. Sie haben daher stets danach gestrebt, ihre Organisationseinrichtungen so auszubauen, daß sie ihren Mitgliedern in den Zeiten der Not tatkräftig unter die Arme greifen können. Da ist besonders der Ausbau der Arbeitslosenunterstützung, der von den Gewerkschaften in den letzten zehn Jahren eifrig betrieben worden ist. Es verlohnt sich, heute am Vorabend der Industriekrise zu untersuchen, in wie weit die Gewerkschaften die Zeit seit der letzten Krise ausgenutzt haben, um sich in dieser Beziehung zu rüsten.

Im Jahre 1899, dem Vorjahre der letzten Krise, hatten erst 20 Organisationen die Arbeitslosenunterstützung eingeführt. Sie verausgabten für diesen Zweck 304 677 Mk. Im Jahre 1900, in welchem der wirtschaftliche Niedergang einsetzte, war die Zahl der Organisationen, die Arbeitslosenunterstützung zahlten, 21, und der ausgezahlte Betrag belief sich auf 501 078 Mk. Ueber die Entwicklung der Arbeitslosenunterstützung in den folgenden Jahren unterrichtet untenstehende Zusammenstellung:

Jahr	An Arbeitslosenunterstützung wurde ausgezahlt	
	in Verbänden	Mk.
1901	21	1 238 197
1902	26	1 593 022
1903	28	1 270 053
1904	35	1 599 424
1905	41	1 991 924
1906	48	2 653 296

Bemerkenswert ist zunächst die erhebliche Steigerung der Arbeitslosenunterstützung im Jahre 1901 gegenüber dem Vorjahre (1900). Das läßt darauf schließen, daß auch im kommenden Jahre der Krise für diesen Zweck große Aufwendungen zu machen sein werden. Schon im Jahre der Hochkonjunktur, 1906, mußten für die alljährlich wiederkehrende Arbeitslosigkeit eine Summe von 2 653 296 Mk. verausgabt werden. Diese Summe wird bereits im laufenden Jahre bedeutend überschritten sein.

Daneben kommen, wie die Erfahrung lehrt, in Jahren des wirtschaftlichen Niederganges zahlreiche und intensive Versuche der Unternehmer, die Löhne herabzudrücken, wogegen die Gewerkschaften gerüstet sein müssen. Aber auch hier haben die Gewerkschaften emsig gewirkt, zunächst um die Löhne zu erhöhen, sodann aber auch, um das einmal Erreungene festhalten zu können. Folgende Tabelle zeigt ihre Ausgaben für Streiks und die Entwicklung des Vermögensbestandes seit 1899:

Jahr	Streikunterstützung	Vermögensbestand
	Mk.	Mk.
1899	2 121 918	5 577 547
1900	2 625 642	7 745 902
1901	1 878 792	8 798 333
1902	1 930 329	10 253 559
1903	4 529 672	12 973 726
1904	5 869 519	16 109 903
1905	9 674 094	19 635 850
1906	13 748 412	25 312 634

Das laufende Jahr wird zweifelsohne zur inneren Festigung der Gewerkschaften nicht minder beigetragen haben als die vorhergehenden. Unsere Organisationen haben also die Zeit nach Möglichkeit ausgenutzt, um für alle Eventualitäten gerüstet zu sein. Das aber ist praktische Notstandsbekämpfung, beruhend auf der Solidarität der klaffenbewußten Arbeiterschaft, im Gegensatz zu der arbeiterfeindlichen Haltung der preußischen Staatsbehörden.

**Aus den deutschen Gewerkschaften.**

Der Verband der Gastwirtsgehilfen zählte am Schlusse des dritten Quartals 6702 Mitglieder. Das Verbandsvermögen betrug 68 126,87 Mark. Die Arbeitsnachweise des Verbandes vermittelten im Quartal 629 feste Stellen und 21 526 Aushilfsstellen. Für diese Arbeitsvermittlung hätten die Gehilfen an die gewerbsmäßigen Arbeitsvermittler mindestens 14 944,65 Mk. an Vermittlungsgebühren zu zahlen gehabt, während vom Verband keine Gebühren erhoben werden.

Die Holzarbeiterzeitung nimmt in einem „-r.“ gezeichneten Leitartikel zu den Anregungen Bruno Buchwalds (siehe Artikel v. Elms in Nr. 46 des „Corr.-Bl.“) Stellung. Der Artikelverfasser stimmt den Ausführungen Buchwalds zu, auch da, wo dieser von der Verquickung der Gewerkschaftsbank mit einer gleichen Einrichtung der Genossenschaftlichen Abstand nimmt. Ferner wird in dem Artikel erklärt, daß die Errichtung einer Gewerkschaftsbank wegen Mangels an geeigneten Kräften nicht zu scheitern braucht, da in der politischen, gewerkschaftlichen und genossenschaftlichen Arbeiterbewegung sich Kräfte entwickelt hätten, die den höchsten Anforderungen gewachsen sind. Die Befürchtung, als würde es einer Gewerkschaftsbank an geeigneten Kräften fehlen, sei daher durchaus unbegründet. Eine weitere kritische Würdigung der Anregungen Buchwalds bringt der Artikel nicht.

Die Arbeitslosigkeit im Holzarbeiterverbände im Monat Oktober wird durch folgende Zahlen, die der Verbandsvorstand veröffentlicht, illustriert: Berichtet hatten 720 Zahlstellen mit 147 084 Mitgliedern. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen betrug 11 058. Arbeitslosenunterstützung erhielten 3706 Mitglieder für 36 441 Tage

in den Reihen der Textilarbeiter frisch und stramm vorwärts gehen. Genosse Jenny war 203 Tage auf der Reise, und es sind durch all diese Bewegungen die Arbeitslöhne um eine halbe Million Franken gestiegen. Neugegründet wurden 11 Sektionen, eingegangen ist keine. Von den Beschlüssen erwähnen wir den Auftrag an den Zentralvorstand, die Frage betreffend die Einführung der obligatorischen Kranken- und Wöchnerinnenzuschußkasse zu prüfen, Befürwortung der Beitragsfreiheit der Vorstandsmitglieder auf Kosten der Sektionskassen, Erhöhung der Jahresbefoldung des Sekretärs von 2400 auf 2700 Franks.

Der Verband der Lebens- und Genutzmittelarbeiter hat im 2. Quartal des laufenden Jahres seine Mitgliederzahl von 4097 auf 4300 erhöht. Die Einnahmen des Verbandes betragen 14 020,30 Franks.

Der Schweizerische Zimmererverband zählte am Schlusse des ersten Halbjahres 1907 in 41 Sektionen 1515 Mitglieder, so viel wie im Januar, aber um 237 mehr als im Juli 1906. Der Verband hat leider in der Berichtsperiode die Sektion Bern mit 120 Mitgliedern verloren, die anlässlich ihres Streiks in den Holzarbeiterverband übergetreten ist. Die Einnahmen der Sektionen betrugen 16 879,94 Franks, die Ausgaben 14 690,71 Franks. Der Vermögensbestand 5544,29 Franks. Die Einnahmen der Zentralkasse beliefen sich auf 20 589,54 Franks, die Ausgaben auf 20 112,86 Franks. Das Verbandsvermögen betrug 7445,60 Franks. Von den Ausgaben beanspruchten allein die Streiks 12 668,35 Franks. Der Verband hat in der Berichtsperiode 17 Lohn- und 5 Streikbewegungen geführt, die in den meisten Fällen mit teilweisem Erfolg abgeschlossen werden konnten.

Der Schweizer. Schuhmacherverband und die Sektion Zürich des Schweizer. Typographenbundes haben sich ständige Sekretäre angestellt.

Die schweizerische Gewerkschaftspressse umfasst gegenwärtig 23 Organe, und zwar:

- „Arbeiterstimme“, Organ des schweizerischen Gewerkschaftsbundes, 14tägig, in Bern.
- „Arbeit“, Organ der Maler, 14tägig, in Zürich.
- „Der Bauhandwerker“, wöchentlich, in Basel.
- „Beuteltuch-Industrie-Zeitung“, einmal monatlich, Rheineck.
- „Der Buchbinder“, wöchentlich, in Basel.
- „Der Coiffeur“ (Friseur), 14tägig, in Zürich.
- „Der Senefelder“, wöchentlich, in Basel.
- „Der Steinarbeiter“, 14tägig, in Zürich.
- „Der Textilarbeiter“, 14tägig, in Zürich.
- „Gutenberg“, 14tägig, in Lausanne.
- „Helvetische Typographia“, wöchentlich, in Basel.
- „Journal suisse de chemin de fer“, wöchentlich, in Lausanne.
- „Le Metallurgiste“, wöchentlich, in Bern.
- „Korrespondenzblatt der Lebensmittelarbeiter“, 14tägig, in Bern.
- „Schweizer. Eisenbahnzeitung“, wöchentlich, Bern.
- „Schweizer. Bureau-Zeitung“, wöchentlich, Bern.
- „Schweizer. Holzarbeiter-Zeitung“, wöchentlich, Basel.
- „Schweizer. Metallarbeiter-Zeitung“, wöchentlich, Bern.
- „Schweizer. Schneider-Fachzeitung“, 14tägig, Bern.
- „Schweizer. Schuhmachersachblatt“, einmal monatlich, Winterthur.
- „Signal“ (Zugpersonal), wöchentlich, Zürich.

„Solidarité horlogère“ (Uhrenarbeiter), wöchentlich, Biel.

„Der Zimmerer“, 14tägig, St. Gallen.

Das sind 23 Blätter. Davon erscheint jedoch „Der Buchbinder“ als stamfischer Zwillings der „Helv. Typographia“, indem er die vierte Seite derselben bildet. Mit Neujahr 1908 soll er aber in Bern als selbständige Zeitung erscheinen.

Das verbreitetste Gewerkschaftsblatt ist die „Schweizer. Metallarbeiter-Zeitung“, die seit Ende September in einer Auflage von 20 000 Exemplaren erscheint. Da sie erst 1902 mit einer Auflage von 3000 gegründet wurde, so hat sie einen überraschend schnellen und großen Aufschwung genommen. Da das vom Schweizer. Metallarbeiterverband in französischer Sprache herausgegebene Organ „Le Metallurgiste“ eine Auflage von 3000 Exemplaren hat, so erhalten jede Woche 23 000 Metallarbeiter ein Gewerkschaftsblatt, womit sie an der Spitze der schweizerischen Gewerkschaftsbewegung marschieren.

Von den oben angeführten Gewerkschaftsblättern erscheinen vier in französischer, 19 in deutscher Sprache, mehrere in deutscher und französischer, „Der Steinarbeiter“ in deutscher und italienischer, das „Schuhmachersachblatt“ in deutscher, französischer und italienischer Sprache. Die Dreisprachigkeit des Landes erschwert und verteuert die Gewerkschaftspressse, die mündliche Agitation und die gesamte Verwaltung. Auch die Kampfstattik wird durch die bei den drei Nationen herrschenden verschiedenen Auffassungen und Temperamente kompliziert, so daß immer wieder, wie es beim Embryo der Fall ist, alle Entwicklungsstadien aufs neue durchgemacht werden müssen. Alle diese besonderen Umstände sind natürlich auch wesentliche Hemmnisse der Entwicklung der schweizerischen Gewerkschaftsbewegung und der schweizerischen Arbeiterbewegung überhaupt.

### Die Lage der russischen Gewerkschaften.

Petersburg, 6. November 1907.

Das Schicksal der russischen Revolution ist auch das Schicksal der russischen Gewerkschaften. In den Monaten September, Oktober, November im Jahre 1905, als die Revolutionswelle ihren Höhepunkt erreichte und der Zarismus genötigt war, den Forderungen der Revolution entgegenzukommen zu zeigen, wie das sich in dem Verfassungserlaß vom 17. (30.) Oktober dokumentiert, erhielt auch die gewerkschaftliche Bewegung der russischen Arbeiter einen freieren Spielraum. In kurzer Zeit vermochten die rasch emporschießenden Berufsvereine große Massen um sich zu sammeln. In einer Zeit des heftigen politischen Kampfes geboren, konnten sie nicht teilnahmslos an den politischen Ereignissen vorbeigehen; politischer und gewerkschaftlicher Kampf verschmolz zu einem Ganzen. Dieser Entwicklung der Gewerkschaften stand die Administration in der ersten Zeit kopflos gegenüber. Wie in allem, war sie damals auch in der Frage der Gewerkschaften schwankend; jeder Administrator verfolgte seine eigene Politik. An einigen Orten konnte die Gewerkschaftsbewegung sich stark befestigen, ihr wurden dort fast keine Hindernisse in den Weg gelegt; an anderen Orten wieder betrachtete die Bureaucratie diese Neuschöpfungen der Arbeiterbewegung als Herde der Revolution und versuchte sie zu unterdrücken. Diese schwankende Lage dauerte bis zum Moskauer Dezemberaufstand in demselben Jahr 1905. Dann erfasste die Regierung Mut und begann auch gegen die Gewerkschaften mit denselben drakonischen Maß-

und zwar 46 751,80 Mk. An Reiseunterstützung wurden 9362,25 Mk. verausgabt an 5670 Mitglieder für 9990 Tage. Die Zahlen bedeuten eine nicht unerhebliche Zunahme der Arbeitslosigkeit. Im Laufe des letzten Jahres hat nur der Monat Januar eine höhere Gesamtarbeitslosenziffer aufzuweisen und zwar 11 955. Der Oktobermonat des vorigen Jahres wies eine Arbeitslosenziffer von 9256 auf, und in dieser Höhe hielt sich die Ziffer im Laufe des Jahres zumeist. Die ausgezahlte Arbeitslosenunterstützung war indes in den Monaten Februar—Mai erheblich höher, was darauf schließen läßt, daß die Arbeitslosigkeit in jedem einzelnen Falle länger anhielt, eine indirekte Folge der langwierigen Kämpfe des Frühjahres. — Nicht berichtet hatten 60 Zahlstellen.

Die Mitgliederzahl des Porzellanarbeiterverbandes betrug 14 799 am Schlusse des zweiten Quartals.

Die Schiffszimmerer schlossen das dritte Quartal mit einem Mitgliederbestand von 3776 ab. Das Verbandsvermögen belief sich auf 90 113,11 Mk.

Der Vorstand des Steinarbeiterverbandes beruft den dritten Verbandstag auf den 6. April nach Cassel ein. Von den vorgeesehenen Verhandlungsgegenständen nennen wir: Streiks und Tarifwesen, Agitation, Organisation, Statistik. Anlässlich dieses Verbandstages wird auch ein internationaler Steinarbeiterkongress stattfinden, auf dem eine Reihe für die internationale Steinarbeiterbewegung wichtiger Fragen zur Verhandlung gelangen werden.

### Aus der schweizerischen Gewerkschaftsbewegung.

Die Zahl der schweizerischen Gewerkschaftsverbände ist um einen neuen vermehrt worden, und zwar ist es der Schweizer Handels- und Transportarbeiterverband, der hinzugekommen ist. Am 13. Oktober fand in Zürich eine Delegiertenversammlung statt, zu der sich 32 Delegierte aus 16 Vereinen mit 1735 Mitgliedern eingefunden hatten. Der vorgelegte Statutenentwurf fand nach einigen wesentlichen Abänderungen Annahme. Der Beitrag wurde auf 40 Cts. pro Woche und Mitglied festgesetzt. Davon entfallen 30 Cts. auf die Verbandskasse und 10 Cts. verbleiben den Sektionen. Es wurde eine Arbeitslosenversicherung in die Statuten aufgenommen mit jährlich erhöhten Leistungen bei längerer Mitgliedschaft. Ferner wurde beschlossen, ein wöchentlich erscheinendes Verbandsorgan, „Der Schweiz. Transportarbeiter“, herauszugeben, das den Mitgliedern kostenlos zugestellt wird. Ueber die Unterstützungen bei Streiks soll ein Reglement ausgearbeitet werden. Weitere Unterstützungen werden gewährt bei Maßregelungen, Rechtsschutz und in besonderen Notfällen. Als Vorort wurde Basel bestimmt und dem Genossen Grimm die Redaktion des Blattes übertragen. Es sollen bis zur Annahme der Statuten, die der Urabstimmung unterbreitet werden, 2 Nummern des Blattes erscheinen. Alles in allem entspricht der neue Verband mit seinen beschlossenen Einrichtungen den Verhältnissen der übrigen Gewerkschaftsverbände.

Der Verband der Maurer und Handlanger in der Schweiz hielt Ende September seine Delegiertenversammlung in Bern ab, die von 45 Delegierten sowie Vertretern ausländischer Bruderorganisationen besucht war. Der deutsche Maurerverband hatte seinen Vorsitzenden, Genossen Bömelsburg, und den Gauleiter Herter in Mannheim entsandt. Der italienische seinen Se-

cretär Quaglino-Turin. Der Verband hat sich recht gut entwickelt, er zählt 6500 Mitglieder, offenbar das bisherige Maximum. Denn so viel organisierte Bauarbeiter dürfte es früher nie in der Schweiz gegeben haben. Die Einnahmen betragen in der Zeit vom 1. Juli 1906 bis 24. September 1907 67 281,85 Franken, wovon 11 250 Franken vom deutschen Maurerverband beigegeben wurden. Die Ausgaben beliefen sich auf 63 228,44 Franken, wovon allein 37 453,58 Franken auf Streikunterstützung entfielen. Der Kassenbestand betrug 4053,41 Franken. Streiks kamen im Jahre 1906 17 und 1907 4 vor, wovon aber nur wenige für die Arbeiter günstig verliefen, da entweder jede Organisation fehlte oder kein Geld da war. Der Bericht bemerkt dazu: „Die Beobachtung, daß dort, wo von Organisation fast keine Rede sein konnte, die meisten Streiks ausbrachen, zeigt zur Genüge, daß in Zukunft eine andere Taktik eingeschlagen werden muß.“ Unseres Erachtens handelt es sich einfach darum, die aus Italien kommenden gewerkschaftlich ungeschulten Arbeiter, die wegen jeder Wichtigkeit in den Streit einzutreten geneigt sind, aufzuklären und zu besserer Einsicht zu erziehen. Es muß ihnen die bessere gewerkschaftliche Kampfeskunst beigebracht werden, deren Quintessenz in der Erkenntnis besteht, daß der Streik nicht das erste, sondern das letzte Kampfmittel sein muß, das erst nach Erschöpfung aller friedlichen Mittel angewendet werden darf. Nach dem Vorbild der deutschen Bauarbeiterverbände beschloß die Delegiertenversammlung die Festsetzung des Wochenbeitrages in der Höhe eines Stundenlohnes. Die Frage der Gründung einer Zentralfrankenkasse wurde dem Zentralvorstand zur Prüfung überwiesen. Der Vorort bleibt in Basel, und Winterthur ist Sitz der Kontrollkommission.

Die Schalenmacher in Chaux-de-Fonds beschlossen auf ihrem 27. Kongress den Anschluß an die Generalunion der Uhrenarbeiter, die eine föderalistische Organisation ist, der nicht weniger als 7 Branchenverbände angehören. Die Schalenmacher fordern nun die Umgestaltung der föderalistischen Generalunion zu einem Industrieverband mit Zentralsekretariat, einem Verbandsorgan und Vereinheitlichung der Aktion und Taktik für die gesamte Uhrenarbeiterbewegung.

Der Schweizer Textilarbeiterverband mit Sitz in Basel hielt seine Delegiertenversammlung in Bern ab, die von 36 Delegierten aus 26 Sektionen besucht war. Bemerkenswert sind die Mitteilungen des Sekretärs Jenny im Geschäftsbericht des Zentralvorstandes über die vorgekommenen Lohnkämpfe. Es heißt darüber: Nur zwei Streiks hat der Vorstand dieses Jahr zu verzeichnen. Einen in Chaux-de-Fonds, wo nach 3½tägigem Streit sämtliche Forderungen der Arbeiter durchdrangen, wie 10 Proz. Lohnerhöhung, Zehnstundentag und Freigabe des 1. Mai. Der zweite, der einen Tag dauerte, war in Baden ausgebrochen wegen einer Maßregelung. Bei Lohnbewegungen hat der Verband folgende schöne Erfolge zu verzeichnen: Bern: 25—40 Proz. Lohnerhöhung; Schaffhausen: Lohn in der Firma Frei 4,50 Franken (25 Cts. mehr pro Tag); Weinfelden: 10 Proz. Lohnerhöhung, 1. Mai frei und Zehnstundentag; Basel: Seidendrucker, Akkordlohn um ¼ Cts. pro Range erhoben; Wald: 11 Proz. Lohnerhöhung und Zehnstundentag; Schwanden: 10 bis 15 Proz. Lohnerhöhung; Baar: 15 Proz. Lohnerhöhung und Zehnstundentag. Das sind gewiß alles Erfolge, und bei solcher intensiven Arbeit muß es

Gewerkschaften vollständig jede Tätigkeit aufgeben oder sie werden zertrümmert, ihre tätigen Mitglieder ausgewiesen oder ins Gefängnis gesteckt. Die Gewerkschaftspresse verliert in dieser Zeit „Die Arbeit des Tabakarbeiters“, den „Metallarbeiter“, „Das Blatt für die Holzarbeit“, „Das Blatt der Handelsgestellten in Nischni-Nowgorod“ und andere mehr. Im Juli wurden dem Verband der Buchdrucker in Nischni-Nowgorod Vereinsversammlungen verboten, dem Verband der Schneider wurde die Lesehalle und die Bibliothek geschlossen. Einen Monat später begnügte sich die Polizeibehörde in Nischni-Nowgorod nicht mehr mit diesen Maßnahmen allein, sie schließt mit einem Male alle Gewerkschaften. In Kasan wurden die Gewerkschaften in eine Lage versetzt, bei der eine selbst bescheidene Tätigkeit unmöglich ist, in Kiew zerfielen die Gewerkschaften unter dem administrativen Druck, in Omsk (Sibirien) wurden die Vorstandsmitglieder des Vereins der Schneider verhaftet. In Petersburg wurden im Monat August die Delegierten des Verbandes der Metallarbeiter festgenommen, wobei das Lokal des Verbandes einer strengen Durchsuchung unterworfen und die Papiere, Mitgliedslisten, Gewerkschaftsgelder auf Nimmerwiedersichin weggeschafft wurden. Dasselbe geschah mit dem Verband der Buchdrucker; der Vorstand wanderte ins Gefängnis, die Papiere, Dokumente, Bücher in die Polizeikeller. In dem Lokal der Buchdrucker waren die Bilder bekannter Gewerkschaftsführer und Sozialdemokraten des Auslandes von den Wänden gerissen, die Bibliothek weggeführt, bereits die zweite, die ein solches Schicksal erlebte. Am 8. August wurden wohl die Siegel von dem Vereinslokal wieder abgenommen, der Verein durfte seine Tätigkeit aufnehmen, seine Bücher und Papiere bekam er aber nicht zurück. Jetzt nach zwei Monaten muß die legale Organisation der Buchdrucker in Petersburg abermals eine Unterbrechung erleben, sie ist abermals geschlossen. Dieser Tage ist auch der Verein der Buchdrucker in Warschau aufgelöst worden und ein ähnliches Schicksal erwartet auch die anderen Organisationen des Buchdruckgewerbes. In Moskau sollte vor einer Woche eine Konferenz der Gewerkschaftsdelegierten stattfinden; 20 von den erschienenen Delegierten wurden aber von der Polizei in Moskau gleich bei ihrer Ankunft in Haft genommen. Ueberhaupt tut sich die Moskauer Administration mit ihren Repressalien gegen die Gewerkschaften hervor. In den letzten Monaten sind dort die besten und am stärksten organisierten Vereine unterdrückt worden, so zum Beispiel der Verband der Schneider mit seinen sämtlichen 10 Ortsvereinen des Moskauer Gouvernements. Zerstört sind auch die Vereine der Metallarbeiter, so daß die auf den 6. (19.) August festgesetzte Konferenz der Metallarbeiter nicht abgehalten werden konnte. Geschlossen ist ferner mit allen Ortsvereinen der Verband der Textilarbeiter im Gouvernment Moskau.

In solcher Lage befinden sich fast alle gewerkschaftlichen Organisationen von ganz Rußland; viele Vereine haben ihre Tätigkeit ganz einstellen müssen, von vielen Vereinen sind nur die Namen geblieben, die Gewerkschaftspresse ist vollständig niedergemacht. Gegen Anfang September war die größte Zahl der Gewerkschaften schon in einen Zustand gebracht, bei dem eine legale Existenz nicht mehr möglich war.

Die offiziöse Presse lügt das Blaue vom Himmel herunter, um die Willkür der Regierung zu rechtfertigen. Die Gewerkschaftsbewegung sei in Rußland eine rein politische Bewegung, die mit allen

Mitteln bekämpft werden müsse. Es nützen alle Auseinandersetzungen der wenigen noch übrig gebliebenen Gewerkschaftsorgane in dieser Frage nichts. Nur eine neue politische Welle, die die weitesten Kreise der großen Masse erfasst, kann die gewerkschaftliche Bewegung aus ihrem jetzigen Zustand befreien und sie wieder auf eine gesunde Unterlage stellen. Die Regierung bekämpft die Gewerkschaften, weil diese angeblich Politik treiben, sie schuf dadurch in den gewerkschaftlichen Kreisen eine um so schärfere politische Stimmung und erreichte gerade das Gegenteil von dem, was sie wollte. Kurzsichtig, wie sie all die Jahre in ihrem Kampf gegen die moderne Arbeiterbewegung war, ist sie es auch jetzt in der Phase des „Konstitutionalismus“. Für jeden, der nur einen Blick in die russische Gewerkschaftsbewegung der beiden letzten Jahre geworfen hat, ist es klar, daß diese von der eisernen Notwendigkeit der industriellen Entwicklung Rußlands geboren ist und als solche nie und nimmer auf die Dauer unterdrückt werden kann. —

## Kongresse.

### Der 23. kanadische Gewerkschaftskongreß

trat am 16. September 1907 in Winnipeg, Provinz Manitoba, zusammen. Die Verhandlungen fanden im AbgeordnetenSaale des Landtages statt; sie wurden mit Begrüßungsansprachen des Vorsitzenden des Gewerkschaftskartells, des Ministerpräsidenten von Manitoba, des Bürgermeisters von Winnipeg sowie des Vertreters des Amerikanischen Arbeiterbundes eröffnet. Anwesend waren 147 Delegierte, die 89 Gewerkschaften und 16 Gewerkschaftskartelle vertraten, ferner je ein Vertreter des Amerikanischen Arbeiterbundes und der kanadischen Farmerorganisation. Der Bericht des Exekutivauschusses, welcher an den Kongreß erstattet wurde, verweist zuerst auf den Fortschritt der kanadischen Gewerkschaftsbewegung im Verwaltungsjahr 1906/07, auf die Einwanderungsfrage und insbesondere auf die Einführung von Arbeitern aus Großbritannien, welche die Unternehmer unter falschen Angaben über die Lage des Arbeitsmarkts betreiben. Bei Streiks kam es in jüngster Zeit wiederholt vor, daß die Unternehmer Arbeiter aus dem Mutterlande nach Kanada lockten, die erst bei der Ankunft erfuhren, daß sie Streikbrecherdienste leisten sollten. Ferner erwähnt der Bericht eine Besprechung des Exekutivauschusses des Gewerkschaftskongresses mit der Bundesregierung, wobei der Erlaß weiterer Beschränkungen der Einwanderung, die Errichtung eines selbständigen Arbeitsministeriums, eine Verbesserung der Bestimmungen über die Lohnzahlung bei öffentlichen Arbeiten und andere Maßnahmen gefordert wurden. Der Exekutivauschuß ist auch vor verschiedenen Comités des Bundesparlamentes erschienen, um die Interessen der Gewerkschaften zu vertreten. — Zu einem eigenartigen Uebel haben sich die privaten Detektivinstitute entwickelt, die gegen Bezahlung von seiten der Unternehmer die niedrigsten Mittel anwenden, um die Arbeiterbewegung zu schädigen; der Exekutivauschuß empfahl ein energisches Vorgehen gegen diese Institute. (Eine im Laufe der Verhandlungen angenommene Resolution verlangt das Verbot der privaten Detektivagenturen.) Andere Gegenstände, die der Bericht behandelt, sind die Gewerkschaftsmärkte, die Achtstundebewegung in den graphischen Gewerben usw.

regeln einzuschreiten, wie gegen alle anderen Erregungenschaften, die im Herbst 1905 mit Anstrengung aller Kräfte dem alten Regime entzogen waren. Die alte bürokratische Polizeipraxis kam wieder vollkommen zu ihren Ehren: Versammlungen der Gewerkschaften wurden auseinander getrieben, die Vorstände der Gewerkschaften mußten ins Gefängnis wandern, die Bücher und Dokumente der Gewerkschaften wurden vernichtet. Dem Verband der Droschkentutcher wurde z. B. das gesamte Vermögen konfisziert. In dem Vereinshaus des Verbandes der Kürschner wurden Polizisten einquartiert, die mit den Möbeln und Papieren des Vereins die Ofen heizten. Verfolgungen wurden auch die Verbände der Holzarbeiter, der Schneider, der Gärtner und viele andere ausgeübt. Von regelmäßigen Versammlungen der Gewerkschaften konnte natürlich keine Rede mehr sein. Sie waren wieder genötigt, von der Oberfläche zu verschwinden.

Am 4. (17.) März 1906 erschienen die temporären Bestimmungen über Vereine und Versammlungen, die aber in der Lage der Gewerkschaften keine Besserung brachten. Viele Vereine beeilten sich, auf Grund der genannten Bestimmungen sich zu legalisieren; das schützte sie aber nicht vor weiteren Hindernissen und Verfolgungen. Nach der Auflösung der ersten Duma begann die Regierung ihren Feldzug gegen die Gewerkschaften von neuem; die legalisierten Gewerkschaften wurden in mannigfacher Weise schikaniert. In Petersburg wurden gleich nach der Auflösung der Duma alle Gewerkschaften aufgelöst. In Jalta ließ der damalige Generalgouverneur von Jalta, Dumbadse, alle der Polizei bekannten Mitglieder von Gewerkschaften ausweisen. In Odessa wurden 5 Gewerkschaften geschlossen, weil sie an den Vorbereitungen zu den Wahlen zur zweiten Duma teilgenommen hatten. Aus ähnlichen Gründen wurden zur gleichen Zeit in Saratow 20 Vertreter der örtlichen Gewerkschaften in Haft genommen. Alle Tatsachen dieser Art zeigten, daß die Regierung in bezug auf die Gewerkschaften sich von keinem Geßel leiten lassen wollte; sie ließ die Provinzstrafen nach ihrem Gutdünken walten. Wenn die Arbeiter trotz allem es verstanden, einige Gewerkschaften am Leben zu erhalten, so ist das nur ihrem großen Eifer zu verdanken. Die geschlossenen Vereine wurden immer wieder aufgebaut, neue Statuten wurden eingereicht und so ging es oft ins Unendliche.

Eine ganz besonders schlimme Zeit für die gewerkschaftliche Bewegung begann aber mit dem Jahre 1907. Die Regierung begnügte sich nicht mehr mit ihrer Unterdrückung, sie wollte diese zu provokatorischen Zwecken mißbrauchen. Die Polizeibehörde für Vereine verweigerte nicht die Bestätigung eines Vereins; hatte aber der Verein seine Tätigkeit begonnen, dann nahm die Polizei nach den Mitgliederlisten Verhaftungen vor. So war es z. B. in Nikolajew. Im Februar und März schien die Unterdrückungspolitik gegenüber den Gewerkschaften zeitweilig zu erschlaffen; dann begann aber ein neues Wüten. In Petersburg wurden mehrere Redakteure der Gewerkschaftsblätter verhaftet und weggeschickt, verschiedene Abteilungen des Vereins der Bäcker, der Metallarbeiter mußten verschwinden. Von der Gewerkschaftspresse wurden unterdrückt: „Die Stimme des Tabatarbeiters“, „Droschkentutcher“, „Der Coiffeur“, „Der Färber“, „Das Blatt der Bäcker“, „Der Buchdruckerbote“, „Das Blatt der Schneider“, „Der Holzarbeiterbote“ u. a. In Moskau erklärte der Gradonatschalnik (Polizei-

chef der Stadt) dem Bureau der Metallarbeiter: er werde den Verein schließen und die Mitglieder ausweisen, wenn den Industriellen Forderungen gestellt werden sollten, die mit dem Stand der russischen Industrie unvereinbar sind. Was der Polizeioberst darunter verstand, blieb natürlich sein Geheimnis; der Verband der Metallarbeiter war aber in Moskau zur Untätigkeit verurteilt. Dieselbe Taktik verfolgte die Moskauer Polizei auch gegen andere Berufsvereine in Moskau. Entstand in irgendeinem Peruf ein Streik, dann wurde der Gewerkschaft des betreffenden Berufes befohlen, dafür zu sorgen, daß der Streik aufhört, widrigenfalls die Gewerkschaft geschlossen und der Vorstand verhaftet wird. Am 12. April wurden in Astrachan alle Gewerkschaften aufgelöst. Selbst die am besten organisierten Gewerkschaften mußten der Willkür der Administration weichen, so z. B. die Gewerkschaft der Handelsangestellten, deren Ortsvereine fast überall geschlossen wurden, dabei vielfach ohne Angabe eines Grundes, oder aber mit der kurzen Begründung: „wegen politischer Betätigung“, „wegen Unterstützung von Streikenden“ usw. In Wologda wurden sämtliche Gewerkschaften geschlossen, weil die Vorstände eine gemeinsame Sitzung abgehalten hatten. Der Verein der Metallarbeiter in Brjansk wurde aufgelöst, weil er für die ausgesperrten Arbeiter in Lodz Unterstützung gesammelt hatte. Die geschlossenen Vereine versuchten sich illegal zu halten, mußten aber dabei selbstredend viele Mitglieder verlieren. So hatte der Verband der Handelsangestellten nach seiner Schließung von seinen 4000 Mitgliedern nur 600 behalten, in Kasan behielt der Verein der Schneider nach seiner Unterdrückung von 130 Mitgliedern nur 25.

Mit diesen Repressalien hatte aber die Regierung noch nicht genug. Am 10. (23.) Mai verbandte das Polizeidepartement an die Polizeibehörden ein Rundschreiben, in dem gesagt wird, die Gewerkschaften befinden sich seit ihrer Entstehung in enger Beziehung zu der sozialdemokratischen Partei; sie hätten einen rein sozialdemokratischen Charakter angenommen und müßten daher von den Polizeiorganen scharf beaufsichtigt werden. Der Polizei wird anbefohlen, sofort einzuschreiten, sobald der leiseste Verdacht besteht, daß eine Gewerkschaft mit einer sozialdemokratischen Gruppe in Kontakt steht. Die Polizei darf nur solche Gewerkschaften auf Grund der Bestimmungen über Vereine und Versammlungen vom 4. März legalisieren, in denen sich keine sozialistischen Elemente befinden.

Dieses Rundschreiben des Polizeidepartements war das Signal zu neuen Verfolgungen. In Nischni-Nowgorod wird die Gewerkschaft der Buchdrucker geschlossen, in Rodniki der Verband der Textilarbeiter, in Tula der Verband der Buchdrucker, in Jekaterinoslaw größere Abteilungen des Metallarbeitervereins, gleichzeitig werden dort 30 Mitglieder des Vereins der Handelsangestellten festgenommen.

Das alles geschah noch während der Tagung der zweiten Duma. Nach der Auflösung dieser hatte die Regierung wieder vollständig freie Hände, die Administration unternahm einen neuen Sturmlauf, auch gegen die Gewerkschaften. Die Polizei in Moskau schloß den Verband der graphischen Künste, weil die am Montag herauskommenden Zeitungen nur mit seiner Erlaubnis gedruckt erscheinen konnten. Bekanntere Führer der Gewerkschaften wurden verhaftet. Ueberall dasselbe Bild: in Petersburg, Moskau, Odessa, Nischni-Nowgorod, Sembirsk müssen die

Die Provinzialausschüsse machten Mitteilungen über die Verhältnisse in den einzelnen Teilen Kanadas, aus denen zu entnehmen ist, daß das letzte Jahr erfolgreicher in bezug auf Lohnbewegungen, die Ausbreitung und die Festigung der Gewerkschaften war, als die unmittelbar vorhergegangenen. Bemerkenswerte Gesetze im Interesse der Arbeiter kamen hingegen in keiner Provinz — und auch nicht im Bundesparlament — zustande. In den Provinzen Ontario und Britisch-Kolumbien wurden Zweigorganisationen der Arbeiterpartei (Canadian Labour Party) gegründet. In Ontario ist der Gewerkschafter A. Studholme für den Wahlkreis Ost-Hamilton in den Landtag gewählt worden.

Sekretär Draper berichtete, daß der Vermögensstand des Kongresses Ende September 1906 1774,62 Dollar betrug, die Einnahmen im Laufe des Jahres machten 5700,17 Dollar aus, die Ausgaben 6570,28 Dollar, so daß am Ende September 1907 ein Betrag von 904,53 Dollar verblieb. Insgesamt wurden für 515 Ortsgruppen und Lokalvereine mit durchschnittlich 32 997 Mitgliedern die Beiträge an den Kongress bezahlt. Von den amerikanischen-kanadischen Centralverbänden zahlen bloß elf die Beiträge an den kanadischen Gewerkschaftskongress, aus ihren Hauptkassen, die übrigen überlassen es den Ortsgruppen zu entscheiden, ob sie sich dem Kongress anschließen wollen oder nicht.

Die Anstellung eines ständigen bezahlten Sekretärs wurde abgelehnt. Dagegen wurde beschlossen, einen gewerkschaftlichen Auswanderungskommissar nach Großbritannien zu schicken — vorausgesetzt, daß das hierzu nötige Geld aufgebracht wird.

Beim Verhandlungspunkte Agitation gelangte eine Resolution zur Annahme, welche fordert, der Amerikanische Arbeiterbund wolle Anstalten treffen, damit die zur Agitation in Kanada bestimmten Gelder an den kanadischen Gewerkschaftskongress ausgezahlt und unter seiner Kontrolle verausgabt werden. (Bisher wurden die kanadischen „Organisatoren“ vom Amerikanischen Arbeiterbund direkt bezahlt.)

Eine Resolution, die von den organisierten Arbeitern verlangte, keinen Militärdienst zu tun, wurde abgelehnt; ebenso eine Resolution, die sich für eine vollständig unabhängige politische Aktion, deren letztes Ziel der Kollektivbesitz der Existenzmittel sein solle, aussprach. Die zur Einwanderungsfrage angenommene Resolution kennzeichnet die Zustände in Britisch-Kolumbien, wo die weißen Arbeiter in einem Erwerbszweig nach dem andern durch Japaner verdrängt werden, und fordert die Abschaffung des britisch-japanischen Vertrages von 1906; bis zu dieser Abschaffung soll die japanische Einwanderung auf 400—500 Personen im Jahre beschränkt sein. (Die Regierung hat bereits am 21. September an den Kongress ein Schreiben gerichtet, in welchem sie diese Forderungen zu unterstützen ablehnt.) Außerdem sollen Schritte getan werden, um die Einwanderung von ostindischen Kulis zu verhindern — was nicht leicht durchzuführen wäre, selbst wenn die Regierung wollte, da es sich um britische Untertanen, „His Majesty's Subjects“, handelt.

Ueber das neue Gesetz zur Schlichtung von Arbeitsstreitigkeiten (vergl. „Corr.-Bl.“ 1907, S. 409) wurde eingehend diskutiert; unter anderem wurde der Vorschlag angenommen, die obligatorische Anwendung des Gesetzes auf alle Gewerbe zu erstreben.

Der nächstjährige kanadische Gewerkschaftskongress wird in der Stadt Halifax, Provinz Neuschottland, stattfinden.

Der Exekutivauschuß des Kongresses für 1907/08 besteht aus dem Abgeordneten Alphonse Berville (Präsident), James Simpson (Vize-Präsident), R. M. Draper (Sekretär). Außerdem hat jede Provinz einen besonderen Ausschuß, der aus vier Personen besteht.

S. J.

## Lohnbewegungen und Streiks.

### Streiks und Aussperrungen.

Der Kampf des Transportarbeiterverbandes mit dem Warenhause A. Zandorf u. Co. ist nunmehr beendet. Der von der Berliner Arbeiterschaft beschlossene Boykott setzte mit ganzer Kraft ein. Der Friedensschluß wurde denn auch mit vollem Erfolge für die Arbeiterschaft erzielt. Die Löhne der Hausdiener erfuhren eine genaue Regelung, desgleichen die Arbeitszeit, die Ueberstundenbezahlung usw. Der strittige Punkt der Konventionalstrafe wurde nach dem vor dem Boykott gemachten Vorschlag der Arbeiter geregelt, so daß also für unrechtmäßige Lösung des Arbeitsverhältnisses (§ 119a G. O.) eine Konventionalstrafe von 17,50 Mk. für beide Teile, Firma wie Hausdiener, festgesetzt wurde. Der Boykott ist nunmehr von der Arbeiterschaft aufgehoben worden.

Der Abwehrkampf der Berliner Töpfer konnte ebenfalls mit dem vollen Siege der Arbeiter vor zwei Wochen beendet werden.

## Aus Unternehmerkreisen.

### Wo bleiben die Arbeitergroßen?

In einer Zeit, wo durch den berühmten Reichsverband zur Verleumdung der Sozialdemokratie das politische Leben in Deutschland korrumpiert wird, darf man an den größten Teil der bürgerlichen Presse gewiß keine hohen Anforderungen stellen. Am allerwenigsten an Blätter, wie die „Hamburger Nachrichten“ und die „Deutsche Tageszeitung“, die vollends aus der Quelle des Reichsverbandes schöpfen. Charakteristisch für das, was die bürgerliche Presse bezüglich der Arbeiterbewegung ihren Lesern bieten darf, ist indeß eine Korrespondenz: „Wo bleiben die Arbeitergroßen“, deren Verfasser sich unter dem obfkuren Namen „Kuffhäuser Korrespondenz“ verbirgt, die zurzeit durch die bürgerlichen Blätter geht. Dieser Korrespondent „bespricht“ jetzt — etwas reichlich post festum — die Gewerkschaftsstatistik vom Jahre 1906. In welcher Weise er dieses Geschäft betreibt, zeigen folgende Stichproben:

„Und wozu verwendet man diese gemaltigen Summen? Etwas für nothleidende, alte oder gebrechliche Arbeiter? Weil gefehlt; für sie muß der Staat sorgen, dem die Sozialdemokratie keine Steuern bewilligt. Von den fast 28 Millionen, die die Gewerkschaften im Jahre 1906 an Steuern für sich erhoben, wurden u. a. ausgegeben, und zwar wieder nach dem Bericht der Generalkommission: Für Agitationszwecke etwa 1 1/2 Millionen, für „Reiseunterstützung“ 712 820 Mk., für „sonstige Zwecke“ 1 037 745 Mk., für Konferenzen und Generalversammlungen 712 798 Mk., für Gehälter 468 856 Mk., für Beiträge an Kartelle und Sekretariate 224 984 Mk., für „Verwaltungsmaterial“ 542 064 Mk.“

Wem kommen also die gewaltigen Summen zu gute? Den Führern der Partei, die einen beträchtlichen Teil der Beiträge in die eigenen Taschen stecken. Denn für sie zählen nicht nur die Gehälter, sondern auch die Kosten für Reiseunterstützung, Konferenzen und Generalversammlungen usw.

Von den fast 23 Millionen wurden nach dem genannten Bericht — und der ist doch maßgebend — lediglich etwa 5½ Millionen für Wohlfahrtszwecke ausgegeben, der Rest für andere Dinge.“

Von der Jahresausgabe der Gewerkschaften im Jahre 1905, die 25 024 234 Mk. betrug, hat der würdige Vertreter des Reichsverbandes — oder sollte er vielleicht dem Deutschenationalen Handlungsgehilfenverband nahestecken? — gerade 5 197 267 Mk. herausgefunden, wobei er dem Posten „Agitation“ noch 200 000 Mk. hinzuschwindelt. Hätte der Herr der Statistik ein wenig mehr objektives Interesse geschenkt, so hätte er gefunden, daß für Arbeitslosenunterstützung 1 991 924 Mk., für Krankenunterstützung 1 920 639 Mk., für Invalidenunterstützung 273 960 Mk. und für Beihilfe in Notfällen 296 128 Mk. verausgabt wurden; daß ferner die Streiks eine Ausgabe für Streikunterstützung von 9 149 708 Mk. im eigenen und 524 386 Mk. in anderen Berufen erforderten. Von diesen Ausgaben für Streikunterstützung entfielen aber nicht weniger als 4 193 250 Mk. oder rund 45 Proz. auf Aussperrungen, also auf Unterstützung der vom Unternehmertum rücksichtslos aufs Straßenpflaster geworfenen Arbeiter.

Für die ganze Charakteranlage des „Ruffhäufer-Korrespondenten“ ist überdies bezeichnend, daß er die Reiseunterstützung, die Kosten der Konferenzen und Generalversammlungen u. a. m. ganz einfach in die Taschen der Parteiführer (!) wandern läßt.

Dabei ist aus der Gewerkschaftsstatistik klar ersichtlich, nach welchen Normen beispielsweise die Reiseunterstützung zur Auszahlung an die Gewerkschaftsmitglieder gelangt (in der Regel pro Tag 50 Pf. bis 1 Mk. oder 2 bis 4 Pf. pro Kilometer!). Und seine Behauptungen bezüglich der Konferenzen und Generalversammlungen sind zu dumm, um ernst genommen zu werden. Es genügt, festzustellen, daß auf den Tagungen der Gewerkschaften nicht die Parteiführer, sondern die von den Gewerkschaftsmitgliedern gewählten Vertreter, in der weit überwiegenden Mehrheit noch in ihrem Berufe tätige Arbeiter sitzen. Wie diese aber von dem Unternehmertum, für das der betreffende Schmod die Deffenlichkeit pflichtschuldigst beschwindelt, behandelt werden, zeigt der Posten Gemäßregelungenunterstützung, der im Jahre 1905 486 765 Mk. betrug.

Die Methode, die der Ruffhäufer-Korrespondent der bürgerlichen Presse befolgt, ist nicht neu. Sie wurde zwar nicht immer ganz so plump gehandhabt, wie in diesem Falle, aber die Tatsache, daß die Korrespondenz durch die bürgerliche Presse geht, zeigt, daß der Mann seine Abnehmer kennt, und daß dem größten Teile dieser Presse nichts zu dumm und nichts zu plump ist, wenn es nur gegen die Arbeiter und ihre Organisationen gerichtet ist.

## Gewerbegerichtliches.

### Wahlen.

In Weß siegten unsere Kartellvertreter mit 429 bis 438 Stimmen gegen die christlichen Gewerkschaften, die es nur auf 170 bis 173 Stimmen brachten. Eine köstliche Probe von der Befähigung der Christlichen, Arbeiterinteressen zu vertreten, legt ein Flugblatt ab, das sie in letzter Stunde noch verbreiteten. Es heißt in diesem Pamphlet:

„Es ist Tatsache, daß der Sozialdemokratie an dem Gewerbegericht wenig liegt, sie benutzt die Wahl

nur zur Agitation und da heißt es einfach: wer nicht Sozialdemokrat ist, der muß verlieren, wenn er auch recht hat und wer nicht schmiert, muß verlieren. Es ist aber auch nicht anders möglich, denn die Sozialdemokratie sagt, der Mensch stamme von einem Affen ab, und wie ist es möglich, daß ein affenartiges Wesen im Namen des Kaisers und der Gerechtigkeit handeln kann?“

Ein christlicher Arbeiter kann diesen Blödsinn unmöglich verbrochen haben. Solcher Borniertheiten ist nur die katholische Geistlichkeit fähig, die darin ihr Volkserziehungstalent bekundet.

In Rötchen wurden nach Proporz 6 Gewerkschaftler (469 St.) und 1 Gewerksvereiner (103 St.) gewählt. — In Magdeburg verdient das Wahlergebnis insofern Beachtung, als sich erstmalig die gelben Werkvereine selbständig an der Wahl beteiligten. Während 1904 bei der Verhältniswahl 44 Gewerkschaftler und 6 Gegner gewählt wurden, brachten es unsere Gewerkschaften diesmal trotz gesteigerter Wahlbeteiligung nur auf 40 Sitze, wogegen die gelben Werkvereine 5, die Hirsch-Dunderschen Gewerksvereine 4 und die Christlichen 1 Weisitzer erhielten. Es wurden an Stimmen abgegeben für unsere Gewerkschaften 10 504, für die Gelben 1297, für die Hirsch-Dunderschen 889 und für die Christlichen 315. — Dagegen gelang es den Gewerkschaften, bei den Arbeitgeberwahlen die Zahl ihrer Weisitzer von 4 auf 8 zu erhöhen, so daß sie äußerlich in gleicher Stärke in das Gewerbegericht wieder einziehen. — In Pirna-Stadt erhielt das Gewerkschaftskartell mit 1002 Stimmen 13 Weisitzer, die vereinigten Gegner (Hirsch-Dundersche Gewerksvereine, Evangelische, Katholische und Sächsischer Maschinistenverband) mit 122 Stimmen 2 Weisitzer. In Pirna-Land bestehen 3 Kammern: Sebnitz, Neustadt und Pirna-Land. In Sebnitz erhielt unser Kartell mit 604 Stimmen 12 Weisitzer, die Gegner (s. Pirna-Stadt) für 154 Stimmen 3 Weisitzer. In Neustadt entfielen auf das Kartell für 470 Stimmen sämtliche 10 Weisitzer, da die Gegner nur 4 Stimmen aufbrachten. In Pirna-Land erzielte das Kartell 3356 Stimmen und 14 Sitze, während die Gegner bei 196 Stimmen mit 1 Sitz zufrieden sein mußten.

In Bauen wurden für unsere Kandidaten 945, für die Gewerksvereiner 108 Stimmen abgegeben. Die vier Sitze blieben unseren Gewerkschaften erhalten. Vor zwei Jahren war das Stimmenverhältnis 483 gegen 91.

## Kartelle und Sekretariate.

### Eine Anerkennung für das Wirken der Arbeiterssekretariate

äußerte auf der Hauptversammlung des Vereins badischer Gerichtsschreibereibeamten der Gerichtsssekretär Motzsch-Mannheim, der nach einem Rückblick auf die Frequenz und Auskunftsverteilung des Mannheimer Arbeiterssekretariats erklärte:

„Ein sehr großer Teil solcher Auskunftsfindenden sind politisch nicht organisiert, und wenn eine staatliche Auskunftsstelle bestehen würde, würden diese Leute ihre Rechtsauskünfte bei dieser holen. Dieses Ziel zu erreichen ist aber nur möglich, wenn wir die Vorbildung der Gerichtsbeamten verbessern. Es ist darauf hinzuweisen, daß die Arbeiterssekretäre der Organisationen besonders geschulte Leute sind; sie haben eine große Energie, eine außerordentliche Lebenserfahrung und Wissen sich angeeignet.“

So wohlthuend uns diese Anerkennung der sozialpolitischen Wirksamkeit der Arbeitersekretariate aus sachverständigen Kreisen berührt, so billig müssen wir bezweifeln, daß staatliche oder kommunale Ausfunftstellen auf politisch unorganisierte eine größere Anziehungskraft ausüben würden, denn die Frequenzziffern der bestehenden gemeindlichen und staatlichen Arbeitersekretariate ist durchweg geringer, als die unserer Arbeitersekretariate.

## Andere Organisationen.

### Eine neue christlich-nationale Bergarbeiterorganisation.

Der Gewerbeverein christlicher Bergarbeiter leidet seit einiger Zeit an einer permanenten Mitgliederflucht. Je widerlicher seine Führer nach außen die „Einigkeit der Weltanschauung“ dieser stärksten christlichen Organisation hinausposaunen, je mehr greift im Innern die Dezentralisation um sich. Seit längerer Zeit gärt es unter der gesamten Mitgliedschaft des Gewerbevereins; mehr und mehr kommen die Mitglieder zur Einsicht, daß die Zersplitterung der Bergarbeiterbewegung gar nichts mit der Weltanschauung, die in unserem Bergarbeiterverbände herrscht, wie die christlichen Führer behaupten, zu tun hat, sondern daß politische Sonderinteressen einzelner Herren auf christlicher Seite die wesentliche Triebfeder ist. Nunmehr haben die Mitglieder des Gewerbevereins im Saarrevier, wo nach den Behauptungen der katholischen Fachabteiler der Gewerbeverein im Laufe von zwei Monaten 1700 Mitglieder verlor, beschlossen, in corpore aus dem Gewerbeverein auszutreten und einen neuen christlich-nationalen Bergarbeiterverband ins Leben zu rufen. Als Motiv des Austritts wurde angegeben, daß der Centralvorstand des christlichen Gewerbevereins in Essen das Saarrevier seit jeher stiefmütterlich behandelt hat. Auf der letzten Konferenz habe es sich deutlich gezeigt, „daß die Kollegen in Essen zusammenstehen, um jeden Saarbergmann, der es wagt, seine Ansicht zu sagen, unmöglich zu machen“. Die angenommene Resolution spricht über die Motive des Austritts noch deutlicher. Sie lautet:

„Die Generalversammlung des Gewerbevereins christlicher Bergarbeiter (des Saarreviers. Red. d. Corr.-Bl.) nimmt, nachdem sie Kenntnis von den Verhandlungen der letzten Revierkonferenz erhalten hat, folgende Resolution an:

„Die Versammlung protestiert mit aller Entschiedenheit gegen das ungerechte und einseitige Urteil der Untersuchungskommission, wodurch die Zahlstellenvorsitzenden Scheidt-Altenkessel und Eder-Ensdorf aus dem Gewerbeverein ausgeschlossen, und der Kamerad Bades-Püttlingen als Vorsitzender abgesetzt wurde. Ferner bedauern wir, daß der Centralvorstand uns nicht einmal einer Antwort auf die am 18. August gefasste Resolution gewürdigt hat, und bestimmen hiermit, die genannte Resolution der Öffentlichkeit zu übergeben.

Durch Vorstehendes sehen wir uns veranlaßt, unseren Austritt aus dem Gewerbeverein christlicher Bergarbeiter zu erklären und uns eine Organisation zu gründen, in der das gesamte Interesse der Saar-

bergleute, und nicht das einzelner Sekretäre vertreten wird. Wir nennen uns vom heutigen Tage an christlich-nationaler Bergarbeiterverband und fordern sämtliche Kameraden im Saarrevier auf, die nicht mit einer absolutistischen Bezirksleitung zufrieden sind, sich uns baldmöglichst anzuschließen.“

Die christlichen Gewerbevereiner ernten nunmehr nur das, was sie selbst gesät haben. Wer selbst die Arbeiterzersplitterung als seine Lebensaufgabe betreibt, kann selbstverständlich nicht darauf rechnen, selbst eine Organisation zusammenhalten zu können. Auch die „Verwaltungspraxis“ im Gewerbeverein christlicher Bergarbeiter scheint seltene Blüten zu zeitigen, wenn man die Vorgeschichte dieser Aktion im Saarrevier überflieht. Bereits am 18. August haben die Saarbergleute in einer Versammlung sich eingehend mit den Mißständen in der Verwaltung beschäftigt und ihre Anklagen in einer Resolution niedergelegt, die erst jetzt der Öffentlichkeit übergeben wird. Die Resolution wirft ein krasses Licht auf die Zustände im Gewerbeverein christlicher Bergarbeiter. Sie lautet im wesentlichen:

„Die Versammlung bedauert auf das lebhafteste die verkehrte Taktik und den persönlichen Radikalismus von unserem Bezirksleiter Hüstes, was im Interesse unserer Gewerkschaftsbewegung sehr zu verurteilen ist. Besonders verwerflich und unserer christlichen Organisation zuwider ist, wenn Hüstes nur allein befehlen und herrschen will und keine Widersprüche, besonders in den Beratungen duldet. Dadurch wird ein Schmarotzertum großgezogen und das erinnert an eine Patschawirtschaft. Bezeichnend ist der Ausbruch, den Hüstes in der Völklinger Konferenz (28. Juli 1907) getan hat: „In Zukunft laß ich nicht locker und wenn tausende von Mitgliedern laufen gehen.“ Die Versammlung spricht dem Kameraden Scheidt, der sich um die Gewerkschaftsfrage verdient gemacht hat, weiteres Vertrauen aus und bedauert, daß der Centralvorstand in der Streitsache Hüstes-Scheidt sich teilnahmslos verhält, vielmehr dem Hüstes Zeit und Gelegenheit gibt, um das Recht vollständig zu vergewaltigen. Obgenannte Versammlung fordert energisch die Abberufung des Bezirksleiters Hüstes aus dem Saarrevier und bittet, denselben durch einen anderen zu ersetzen. Sollte der Centralvorstand sich weiter in dieser Sache teilnahmslos verhalten, so wird diese Resolution der Öffentlichkeit übergeben.“

Ob das „christliche“ Liebe, Duldsamkeit und Gerechtigkeit, kurz die „christliche“ Weltanschauung ist, auf die sich die christlich-nationalen Arbeiterzersplitterer berufen? Der Bezirksleiter will allein herrschen und befehlen und er duldet keine Widersprüche. Die Zentralleitung aber läßt ihm Zeit und Gelegenheit, um das Recht vollständig zu vergewaltigen. Und solches geschieht zur selben Zeit, als die christlichen Herren in Berlin der ministeriellen Redefloskel vom „sozialdemokratischen Terrorismus“ zuzubeln!

Die Bergarbeiter des Saarreviers können sich nunmehr der Agitation von drei christlich-nationalen Organisationen erfreuen: den Gewerbeverein christlicher Bergarbeiter, den christlichen nationalen Bergarbeiterverband und schließlich die katholischen Fachabteiler. Alle drei pochen auf ihre christliche und nationale Weltanschauung, in deren Interesse sie angeblich die Arbeiterzersplitterung betreiben müssen. Während dessen blüht auf den Saargruben das brutalste System der Arbeiternechtung und Unterdrückung, das im Prozeß Hilger beleuchtet wurde. Wie lange werden die Saarbergleute neben diesem Unterdrückungs- und Ausbeutungs-

System noch die christlich-nationale Verbeugung und Unterdrückung einer tatkräftigen Organisation dulden? Die Beseitigung des ersteren Systems ist nur möglich, indem die Arbeiter den christlich-nationalen Zersplitterern die Tür weisen.

### Mitteilungen.

#### Unterstützungs-Vereinigung der in der modernen Arbeiterbewegung tätigen Angestellten.

Zur Mitgliedschaft haben sich gemeldet:

- Bant:** Dutke, Paul, Expedient.  
 " Thomßen, Hermann, Arbeitersekretär.  
**Wahreuth:** Fugel, Karl, Geschäftsführer der „Fränk. Volkstribüne“.  
**Berlin:** Dehn, Ernst, Angestellter des Transportarbeiter-Verbandes.  
 " Gebel, Albert, Angestellter des Glasarbeiter-Verbandes.  
 " Klapshus, Ludwig, Angestellter des Verbandes der Böttcher.  
 " Krause, Konrad, Angestellter des Verbandes der Fleischer zc.  
 " Hensel, Paul, Angestellter des Verbandes der Fleischer zc.  
 " Kempin, Alfred, Angestellter des Transportarbeiter-Verbandes.  
 " Timm, Otto, Angestellter des Transportarbeiter-Verbandes.  
 " Franke, Otto, Angestellter des Transportarbeiter-Verbandes.  
**Bochum:** Jöchel, Wilhelm, Parteisekretär.  
 " Palatini, Louis, Expedient.  
**Braunschweig:** Ungrade, Emil, Angestellter des Deutschen Metallarb.-Verbandes.  
**Braunschweig:** Schulze, Karl, Angestellter des Maurer-Verbandes.  
**Breslau:** Schielau, August, Angestellter des Mühlenarbeiter-Verbandes.  
 " Zundik, Josef, Angestellter des Holzarbeiter-Verbandes.  
**Chemnitz:** Bartels, Ludwig, Redakteur.  
 " Gajch, Robert, Angestellter des Maurerverbandes.  
**Danzig:** Reel, Walter, Angestellter des Zimmerer-Verbandes.  
 " Konowski, Albert, Angestellter des Zentralverbandes der bau-gewerblichen Hilfsarbeiter.  
**Dessau:** Kretschmar, Paul, Expedient.  
**Dresden:** Lauter, Karl, Angestellter des Holzarbeiter-Verbandes.  
 " Seebald, Oskar, Gewerkschaftssekretär.  
 " Richter, Paul, Angestellter des Zofenarbeiter-Verbandes.  
**Duisburg:** Heise, Stephan, Redakteur.  
**Elberfeld:** Walser, Wilhelm, Angestellter des Maurer-Verbandes.  
**Essen:** Lindner, Louis, Arbeitersekretär.  
**Hamburg:** Apitz, Paul, Angestellter des Verbandes der Maler usw.  
**Hannover:** Bauer, Karl, Angestellter des Fabrikarbeiter-Verbandes.  
 " Weulshausen, Heinrich, Angestellter des Fabrikarbeiter-Verbandes.

- Hannover:** Graf, Otto, Angestellter des Fabrikarbeiter-Verbandes.  
 " Koch, Angestellter des Fabrikarbeiter-Verbandes.  
 " Ditroge, Julius, Angestellter des Fabrikarbeiter-Verbandes.  
 " Schönfeld, Hermann, Angestellter des Fabrikarbeiter-Verbandes.  
 " Senhold, Heinrich, Angestellter des Fabrikarbeiter-Verbandes.  
**Kassel:** Schreiber, Otto, Angestellter des Transportarbeiter-Verbandes.  
**Köln:** Brüggemann, Johann, Annoncen-Sammler.  
 " Kaufrecht, Otto, Angestellter des Verbandes der Lithographen usw.  
**Leipzig:** Reimling, Alfred, Redakteur.  
 " Wolfram, Heinrich, Expedient.  
**Meerane:** Meier, Fritz, Buchhalter.  
**Münchener:** Auerbach, Karl, Emil, Angestellter des Textilarbeiter-Verbandes.  
**Nürnberg:** Hummel, Veit, Angestellter des Mühlenarbeiter-Verbandes.  
 " Dreh, Theodor, Gewerkschaftssekretär.

### Literarisches.

(Bei Bestellungen der hier angegebenen Schriften wolle man sich an den Verlag derselben oder an die Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68, Lindenstr. 69, wenden.)

#### Publikationen der Gewerkschaften.

- Bäcker.** Protokoll des ersten internationalen Kongresses der Bäcker, Konditoren und verm. Berufsgenossen in Stuttgart, 24. und 25. August. Verlag D. Ullmann, Hamburg, Besenbinderhof 56.  
**Brauereiarbeiter.** Die Tarifverträge im Berliner Braugewerbe, nebst Vereinbarung betr. § 616 B.G.B. Mit Erläuterungen herausgegeben von Oskar Meher, Syndikus des Vereins der Brauereien Berlins und der Umgegend, und Florian Tröger, Bezirksleiter des Centralverbandes deutscher Brauereiarbeiter. Verlag von Emil Streifand, Berlin SW., Alte Jakobstr. 120.  
**Buchbinder.** Protokoll vom 10. Verbandstag in Nürnberg, 24. bis 29. Juni, nebst Protokoll der 1. internationalen Konferenz der Buchbinderverbände. Verlag E. Roth, Berlin, Rottbuscherdamm 23.  
**Gemeindearbeiter.** Die Versorgungskasse für städtische Arbeiter und Bedienstete der Stadt München. Von F. Seebald.  
**Gärtner.** Allgemeiner deutscher Gärtnerkalender für 1908. Verlag des Allgemeinen deutschen Gärtnervereins, Berlin N. 37, Meierstr. 3. Preis 75 Pf.  
**Handlungsgehilfen.** Die Ortsstatuten für Kaufmanns- und Gewerbegehilfen. Von Paul Lange. Verlag Max Josephsohn in Hamburg.  
**—** Deutschnational oder Centralverband? Eine Flugchrift für denkende Handlungsgehilfen. Verlag wie oben.  
**Lagerhalter.** Sind unsere Forderungen Zukunftsprogramm? Flugchrift des Lagerhalterverbandes. Selbstverlag des Verbandes, Leipzig, Zetzerstraße 32.  
**Maurer.** Unterrichtsvorträge über die deutsche Gewerkschaftsbewegung, Kartell- und Syndikatswesen sowie Unternehmerverbände, über den gewerblichen Arbeitsvertrag und Unfall- und Krankenversicherung, gehalten im Winter 1906/07 in den Zweigvereinen Darmstadt, Frankfurt a. M., Gießen, Mainz und Wiesbaden. Verlag des Gauvorstandes, Gau Frankfurt a. M. Preis 25 Pf.

— Gau Frankfurt a. M. Jahresbericht des Gauvorstandes für 1905 und 1906 und der Zweigvereine für 1906, nebst Protokoll der 3. Gaukonferenz. Verlag G. Hüttmann in Frankfurt a. M.

**Porzellanarbeiter.** Massenbericht für 1906. Verlag T. Goerte, Charlottenburg, Wallstr. 69.

**Schneider.** Jahresbericht der Ortsverwaltung Berlin für das Geschäftsjahr 1906/07. Selbstverlag, Berlin SO. 16, Michaelkirchplatz 1.

**Zeelente.** Geschäftsbericht des Centralvorstandes für die Jahre 1905 bis 1906, erhalten an den 5. Verbandstag. Verlag Paul Müller, Hamburg, Besenbinderhof 57.

**Zimmerer.** Tarifverträge für das Zimmerergewerbe. Gültig für das erste Halbjahr 1907. Verlag Fr. Schrader, Hamburg, Besenbinderhof 57.

**Oesterreich.** Bericht der Gewerkschaftskommission an den fünften Kongress der Gewerkschaften Oesterreichs in Wien 1907. Selbstverlag, Wien VI, Mariahilferstr. 89a.

— Die Gewerkschaften Oesterreichs 1892 bis 1906 in graphischer Darstellung. Gewidmet dem 5. ordentlichen Kongress der Gewerkschaften. Verlag wie oben.

**England.** Trades Union Kongress 1907. Bericht über die 48. Jahresversammlung der englischen Gewerkschaften. Verlag B. C. Steadman, Eppingham House, Arundel Street, Strand, London SW.

**Norwegen.** Bericht über die Tätigkeit der gewerkschaftlichen Landesorganisation für 1905 bis 1907. Verlag des Sekretariats der Landesorganisation, Christiania, Hougsgaden 13.

**Amerika.** Deutsch-Amerikanische Typographia, 34. Jahresbericht.

#### **Publikationen der Gewerkschaftskartelle und Arbeitersekretariate.**

**Bremerhaven.** Bericht des Arbeitersekretariats und des Gewerkschaftskartells, Geschäftsjahr 1906. Selbstverlag des Arbeitersekretariats.

**Dortmund.** 5. Jahresbericht des Arbeitersekretariats für das Geschäftsjahr 1906. Selbstverlag.

**Zürich.** Jahresbericht der Arbeiter-Union Zürich für 1906. Selbstverlag.

#### **Parteiublikationen.**

**Buchhandlung Vorwärts,** Berlin SW, Lindenstr. 69. Arbeiter-Notizkalender für 1908. Preis 60 Pf.

— Sozialismus und Kolonialpolitik von Karl Kautsky. Preis 50 Pf.

— Internationaler Sozialistenkongress, Stuttgart, vom 18. bis 24. August 1907. Preis 50 Pf.

— Protokoll über die Verhandlungen des Parteitages der sozialdemokratischen Partei Deutschlands, abgehalten in Essen a. d. Ruhr vom 15. bis 21. September. Preis 1 M.

**Hermann Schlüter.** Die Anfänge der deutschen Arbeiterbewegung in Amerika. Verlag J. B. Dieb Nachfolger, Stuttgart.

**H. Virel & Co.,** München. Die Urteile der Disziplinargerichte gegen Dr. Karl Peters, Reichskommissar a. D. Preis 40 Pf.

**Caber.** Das Weib, sein unglückliches Schicksal in der gegenwärtigen Gesellschaft, sein Glück in der zukünftigen Gemeinschaft. Vorwort von Dr. Hugo Lindemann. Verlag M. Ernst, München, Senefelderstr. 4. Preis 40 Pf.

**Volkskalender** für Niederschlesien. Verleger Hermann Stolpe in Görlitz.

#### **Publikationen anderer Organisationen.**

**Bereinigung der Zimmerer und verwandter Berufsgenossen.** Zur Frage der Einheitsorganisation im Zimmerergewerbe. Von Theodor Fischer. Im Einverständnis mit dem Ausschusse der Vereinigung veröffentlicht.

**Volksverein für das katholische Deutschland.** Handwerkerfragen, von Dr. August Engel. Heft 6 der von der Zentralstelle des obigen Vereins, M.-Glabbad, herausgegebenen „Soziale Tagesfragen.“ Preis 1 Mf.

— Invalidenversicherung und Wohlfahrtspflege. Alte und neue Ziele für die Invalidenversicherung. Verlag wie oben. Preis 60 Pf.

**Verband der freien Gastwirte Deutschlands.** Ein offenes Wort zur Abstinenzbewegung. Vortrag auf dem Verbandstage in Gera, von Eugen v. d. Heyden. Verlag Gustav Wikel, Berlin N. 54, Brunnenstr. 164. Preis 25 Pf.

— Protokoll des 3. Verbandstages, Gera, 5. bis 9. August 1907. Verlag wie oben.

**Arbeiterbildungsschule Berlin.** Jahresbericht für 1906/07. Selbstverlag, Berlin C. 54, Grenadierstr. 37.

**Freie Jugendorganisation, Stuttgart.** Bericht über die erste internationale Konferenz der sozialistischen Jugendorganisationen, Stuttgart, 24. bis 26. August 1907. Kommissionsverlag von Paul Singer, Stuttgart. Preis 20 Pf.

#### **Sozialpolitische Literatur.**

**Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik.** Herausgegeben von Werner Sombart, Max Weber, und Edgar Jaffe. Aus dem Inhalt des 2. Heftes, XXV. Band, heben wir hervor: Prof. Dr. Franz Eulenburg: Neuere Geschichtsphilosophie; Fr. Gaertner: Der österreichisch-ungarische Ausgleich; Prof. L. von Bortkiewicz: Wertrechnung und Preisrechnung im Marxschen System, III (Schluß); Dr. Theodor Vogelstein: Kritische Bemerkungen zur Privatbeamtenbewegung. Unter „Literatur“, besprechen: Prof. Dr. W. Loh, die neuere Finanzliteratur, Dr. Joseph Eßler, Zürich, die finanzwissenschaftliche Literatur, Magistratsrat M. v. Schulz, die Literatur aus dem Gebiete des Gewerberechts und Dr. Robert Michels, Turin, die italienische Literatur über den Marxismus. Das Archiv erscheint im Verlage von J. C. B. Mohr (Paul Siebert), Tübingen.

**Dr. Waldemar Zimmermann.** Arbeiter- und Angestelltenverbände. Sonderdruck aus „Die Weltwirtschaft“ 2. Jahrg. 1907, II. Teil. Herausgegeben von Prof. Dr. E. v. Halle. Verlag B. G. Teubner, Leipzig und Berlin.

— Der Arbeitsmarkt. Sonderdruck und Verlag wie oben.

— Der Arbeitstarifvertrag im Deutschen Reich. Sonderdruck aus: Jahrbuch für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirtschaft im Deutschen Reich. Herausgegeben von G. Schmoller. Verlag von Duncker & Humblot in Leipzig. Der Sonderdruck ist nicht im Handel.

#### **Amtliche Publikationen.**

**England.** Eleventh Abstract of Labour Statistics of the United Kingdom, 1905—1906. London 1907.

**Finnland.** Das Buchdruckgewerbe in Finnland. Beitrag zur offiziellen Statistik. Arbeitsstatistik Bd. IV. In schwedischer und finnischer Sprache.

— XXVI. Bd. Arbeitsstatistik, Unterstützungen. Helsingfors 1907. In finnischer und schwedischer Sprache.

**Italien.** Statistika degli scioperi avvenuti in Italia nell'Anno 1904. Rom 1907.

#### **Sonstige Literatur.**

**H. Messerschmitt.** Das Recht auf Arbeit und die Lösung der sozialen Arbeiterfrage. Selbstverlag. Zu beziehen durch G. D. Baedeker, Essen a. d. Ruhr. Preis M. 1,20.

**Georg Henhaus.** Deutsche Wirtschaftsgeschichte im 19. Jahrhundert. Verlag der Jos. Köfeler'schen Buchhandlung, Rempten und München. Preis broschiert 1 M.

**Ernst Wilhelm Sagner.** Der wirtschaftliche Ausgleich. Ein Versuch zur Lösung der sozialen Frage, Briefe aus dem Nachlasse zweier Freunde. Verlag Fr. Rothbarth, Leipzig. Preis 2 Mf.